



# Ö N S Ö Z

#### Sevgili çocuklar ve gençler, sevgili bay ve bayanlar

En nihayet o an geldi! WESERTOR FORUMU ile Wesertor semtine ait özel bir dergi çıktı. Bu semt dergileri Kasselde büyük bir rol oynamaktadır. Nordstadt, Marbarshöhe, Vordere Westen, Brückenhof - bütün bu semtlerin kendilerine ait özel dergileri vadır.

Wesertor semtinde dokuz ay öncesine kadar "Blick durch's Wesertor" başlıklı bir baskı yayınlanmıştı. O zamanlar bu dergi Göthe lisesinde öğrenci projesi olarak gerçekleşmişti. Gaye evvela bir ilgi uyandırmak ve daimi bir semt mecmuasının yayınlanması için teşebbüse geçmekti. Bu projenin yankısı çok müsbetti, öyleki dergiler adeta elimizden kapıldı. Bunun maksadı da, bu fikri devam ettirmekti, kalıcı bir yer bulmak (office), yazı işleri timini kurmak, masrafları ayarlamak, makaleler toplamak ve bir sürü daha nice işler...

Göthe lisesinden, Kassel Belediyesinden, Wesertordaki Älterwerden bölge menecmeninden, Neue Brüderkirche'den, Ortsbeirat, SPD - Ortsverein'dan ve bazı vatandaşlar bir araya gelerek, çok renkli bir mozaik oluşturarak yazı işlerini yürütmeyi ve Wesertor'daki güncel konuları takdim etmek maksadı ile çalışmalar yapmaktı. FORUM WESERTOR'un gayesi ismindende anlaşilabileceği gibi, bu semtte oturanların, mesleki kuruluşlar ve Wesertora ait sosyal kuruluşlar arasında bilgi alış verişini sağlıyarak bir bilgi alış veriş merkezi veya çarşısı olmak arzusundadır. Okuyucu mektupları o yönden herzaman memnuniyetle beklenmektedir.

Mevzu olarak da kendimize ağırlıklı bir kaç konu seçtik. Dergilerimizin her sayısında Wesertorun tarihi ile ilgli bir olay anlatılacaktır. Güncel mimari ve şehircilik projeleri. Bölgenin bir sosyal müessesenin tanıtımı. Bölgenin bir sanayi veya ticari işletmesinin tanıtımı. Bu bölgede saygınlık kazanmış şahısiyetlerin tanıtımı. Okul ve cemiyetlerde kendilerini tanıtıma firsatını bulacaklardır.

Bizim genç okuyucularımızıda düşündük. Çocuk ve gençler sayfasında komik's ve hikayeler köşesi olacaktır. Bundan hariç en yeni haberler, kararlaştırılan terminler bildirilecektir.

Bu yazı işleri ekibi ile, bizim ilk yayınımızı yayınlıyoruz.

Beklentimiz, hedefimiz çok yüksekti. Bütün bu taleplere adil olmak hiç te kolay değildi. Biz arzu ettiğimiz profesyonellikten oldukça uzağız. Fakat, Wesertor hakkında özel haber yazmak istiyen, tarihi veya güncel fotograflarla (veya özel albümünden) bize yardımcı olmak isteyen şahısları bulursak, o zaman FORUM WESERTOR dergisi de semt kutlamalarının yanında, uzun vadede bizim müşterek semt yaşantımıza büyük katkısı olacaktır.

Yayın heyeti, okuyucularına iyi dilek ve temennilerini sunar

Ulrich Eichler Goethe-Gymnasium (Hrsg.) Sandra Lüning

Stadtteilmanagement ÄLTER WERDEN

Eva-Maria Stratmann URBAN II, Stadtplanung + Bauaufsicht



# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kinder und Jugendliche,

Artikel zu sammeln und, und, und.

endlich ist es soweit! Mit dem FORUM WESERTOR gibt es nun auch für das Wesertor ein eigenes Stadtteilmagazin. Solche Stadtteilzeitungen spielen in Kassel eine immer größere Rolle. Die Nordstadt, die Marbachshöhe, der Vordere Westen, der Brückenhof – sie alle haben eine eigene Zeitung.

Auch für das Wesertor gab es bereits vor einem Dreivierteljahr eine Ausgabe mit dem Titel "Blick durch 's Wesertor". Damals noch als Schülerprojekt des Goethe-Gymnasiums realisiert, sollte sie zunächst Interesse wecken und den Start für ein dauerhaftes Stadtteilmagazin initiieren. Die Resonanz war durchweg positiv, so dass uns die erste Ausgabe förmlich aus den Händen gerissen wurde. Nun ging es darum, die Idee weiterzuführen, eine feste Anlaufstelle zu finden, ein Redaktionsteam aufzubauen, die Kosten zu klären,



Ein neues, bunt zusammengewürfeltes Redaktionsteam aus Goethe-Gymnasium, Stadt Kassel, Stadtteilmanagement "ÄLTER WERDEN" im Wesertor, Neuer Brüderkirche, Ortsbeirat, SPD-Ortsverein sowie einzelnen Bürgern hat sich zusammengefunden, um aktuell aus dem Wesertor zu berichten. Das FORUM WESERTOR will, wie der Name schon sagt, ein "Marktplatz" sein, auf dem sich Bewohner, Gewerbetreibende und soziale Einrichtungen des Wesertors austauschen und informieren können. Leserbriefe sind daher immer willkommen.

Wir haben uns inhaltlich einige Schwerpunkte gesetzt. In jeder Ausgabe wird es etwas Historisches aus dem Wesertor geben. Aktuelles aus der Stadtplanung bzw. zu den URBAN-Projekten. Die Vorstellung einer sozialen Einrichtung aus dem Stadtteil. Das Portait eines Gewerbe- oder Einzelhandelsbetriebs. Herausragende Persönlichkeiten des Stadtteils werden vorgestellt. Schulen und Vereine bekommen die Gelegenheit zur Präsentation. Auch an unsere jüngeren Leser haben wir gedacht. Es gibt eine Kinderund Jugendseite mit Comics und Geschichten. Dazu kommen aktuelle Nachrichten und Termine.

Mit diesem Redaktionsteam ist das unsere erste Ausgabe. Die Ziele waren hoch gesteckt. Es war nicht einfach, allen Anforderungen gerecht zu werden. Noch liegen wir fern von der gewünschten Professionalität. Aber wenn wir noch weitere Mitstreiter finden, die Persönliches aus dem Wesertor zu berichten haben, die uns mit historischen, aber auch aktuellen Fotografien (auch aus dem privaten Schatz) weiterhelfen wollen, dann könnte das FORUM WESERTOR neben dem Stadtteilfest auf Dauer eine feste Größe im gemeinsamen Stadtteilleben werden.

Viel Spaß beim Lesen wünschen im Auftrag der Redaktion

Ulrich Eichler Goethe-Gymnasium (Hrsg.) Sandra Lüning
Stadtteilmanagement ÄLTER WERDEN

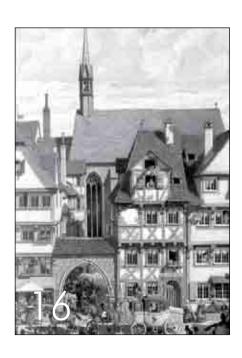
Eva-Maria Stratmann URBAN II, Stadtplanung + Bauaufsicht



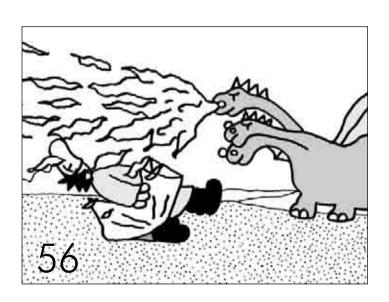
LEUTE HEUTE: Miss Kassel 2003 aus dem Wesertor Nora Hamdi mit ihrem Vater Hassan



PORTRÄT: "Manchmal fühle ich mich wie ein Dirigent" Mathias Streiter und sein Traditionsbackhaus im Wesertor



Aus der Geschichte: Kassels Stadtteil Wesertor historisch gesehen



Besonderes: Das Märchen von dem bösen Drachen, der in Kassel lebte



AKTIVITÄTEN "Roten



# NHALT

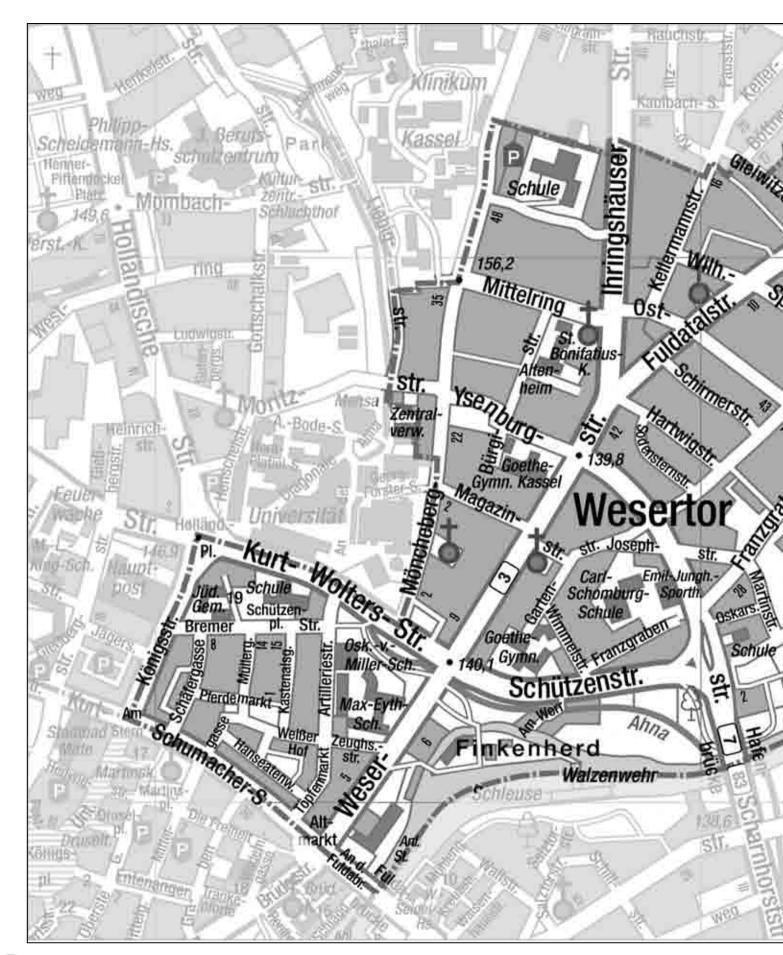


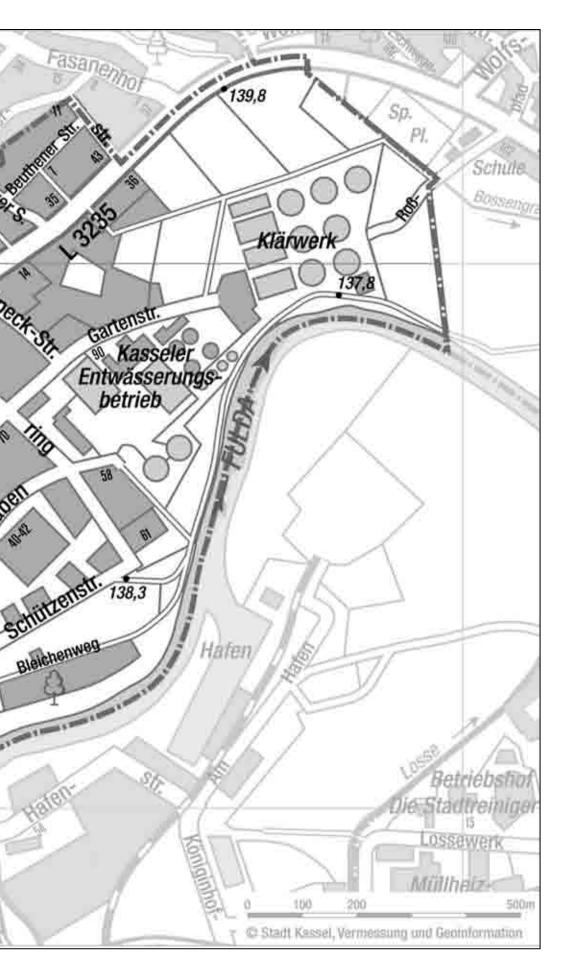
LEBEN UND WOHNEN: Der Bürgipark Eine Oase im Wesertor



N UND AKTIONEN: Saisonstart bei der In Rübe" an der Schule am Wall Spielen, Beteiligen, Bauen"

Wesertor auf einen Blick: Stadtplan	6
Projekte	
Beratungsstelle ÄLTER WERDEN Stadtteilmanagement ÄLTER WERDEN im Wesertor Erstes URBAN-Projekt im Wesertor eingeweiht:	9
Die Schule am Wall öffnet sich für den Stadtteil Projekt Schule am Wall - Ergänzungsmaßnahmen Schulwegsicherung	
Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen URBAN-Projekt vermisst noch Bewerber aus dem Wesertor	16
Aus der Geschichte	
Kassels Stadtteil "Wesertor" historisch gesehen	
Aktivitäten + Aktionen	
Saisonstart bei der "Roten Rübe" Spielen, Beteiligen, Bauen ACT- Aeltere Casseler Turngemeinde	24 28
Leben + Wohnen	
Die Altstädter Kirchengemeinde	30
Ein Mittagessen und mehr Die gesegnete Mahlzeit in der Brüderkirche Der Bürgipark - Eine Oase im Wesertor Pro Seniore Ambiente	34 36
LEUTE HEUTE	
Nora Hamdi: Miss Kassel 2003 aus dem Wesertor	44
Ëin Porträt des Backhauses Streiter Ortsbeirat Wesertor, was ist denn das? Das Schiedsamt im Wesertor	52
Besonderes	
Das Märchen von dem bösen Drachen,	
der in Kassel lebte	56
Impressum	58







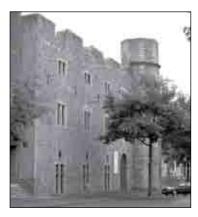
Straßenbahnhaltestelle "Weserspitze"



Eingang Goethe-Gymnasium Wimmelstraße bei Nacht



"High-Tec": Kassels Kläranlage



Einzigartiges historisches Dokument: Das Zeughaus

# Beratungsstelle Älter WERDEN

Die Beratungsstelle "ÄLTER WERDEN" der Stadt Kassel informiert und berät ältere Menschen und ihre Angehörigen in Fragen der Freizeitgestaltung, des Wohnens und der Pflege.

Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle "ÄLTER WERDEN" sind Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr und nach Vereinbarung zu erreichen.

Bei Bedarf werden Hausbesuche durchgeführt.

Die Beratungsstelle "ÄLTER WERDEN" verfügt über spezifisches Informationsmaterial zu

- Wohnen mit Service
- Mahlzeitendiensten
- Hausnotruf
- o ambulanten Diensten
- Tagespflegeeinrichtungen und
- Pflegeheimen
- in Kassel.

Tel.: 92 00 30 00 Fax: 92 00 30 20

E.Mail: beratungsstelle-aelterwerden@stadt-kassel.de



## ... Stadtteilmanagement Älter Werden im Wesertor

SANDRA LÜNING, STADTTEILMANAGEMENT ÄLTER WERDEN

Im Februar 2004 habe ich als "Stadtteilmanagerin" die Nachfolge von Monika Fröhlich angetreten. Ich möchte Ihnen kurz den Arbeitsansatz Stadtteilmanagements ÄLTER WERDEN vorstellen und die Ergebnisse, die sich nach einem Jahr Laufzeit ablesen lassen. Meine Stelle ist angesiedelt beim Referat für Altenarbeit der Stadt Kassel und das Projekt ist auf insgesamt drei Jahre befristet. Mich beschäftigen besonders folgende Fragen:

Wie gestalten die älteren Menschen im Wesertor ihren Alltag, welche Unterstützung erwarten sie – welche Unterstützung sind sie gegebenenfalls selbst bereit, anderen zu geben?

Wie gestaltet sich das Zusammenleben der Generationen? Lassen sich hier Verbesserungen bewirken oder gibt es das eine oder andere, was man als besonders gelungenes Beispiel der Solidarität zwischen Alt und Jung an andere weiter geben kann?

Nicht um die Entwicklung von neuen Angeboten und neuen Diensten geht es folglich beim Stadtteilmanagement ÄLTER WERDEN, sondern um die Sammlung und Bündelung von Informationen und Ideen und die Vernetzung von Vereinen und Institutionen. In der Aktivierung der Bürger liegt so die Stärkung eines fruchtbaren Miteinanders. Als Stadtteilmanagerin bin ich folglich unterwegs im Stadtteil, spreche mit den

zahlreichen dort aktiven Organisationen, den Vertretern der Einrichtungen und organisiere den gemeinsamen Austausch.

Das erstmalig im Herbst 2003 durchgeführte Stadtteilfest war Ergebnis dieser gemeinsamen Begegnungen. Das Adressbuch Wesertor und die Stadtteilzeitung, die Sie in ihrer zweiten Ausgabe in Händen halten, sind weiteres fassbares Ergebnis für die vielfältige Bereitschaft im Wesertor, aktiv zu sein und an der Gestaltung des Zusammenlebens der Bürgerinnen und Bürger mitzuarbeiten.

Besonders günstig für meine Arbeit ist, dass parallel zum Stadtteilmanagement ÄLTER WERDEN mit URBAN II die städtebauliche Weiterentwicklung im Wesertor erfolgt.

Sehr dankbar bin ich für die große Offenheit, die ich überall im Stadtteil finde – in Besonderheit sei auch die große Bereitschaft des Ortsbeirates hervorgehoben, mich bei meiner Arbeit zu unterstützen.

Ich hoffe, möglichst viele von Ihnen in den nächsten Monaten zu treffen und mit Ihnen an Perspektiven für das Älter Werden im Wesertor zu arbeiten. Ich freue mich, wenn Sie Kontakt mit mir aufnehmen, mir Ihre Anregungen und Wünsche mitteilen.



Sandra Lüning, Stadtteilmanagement ÄLTER WERDEN im Wesertor

Seit August habe ich mein Büro im Stadtteil, und zwar im Gemeindehaus Neue Brüderkirche, Weserstraße 26 (erreichbar durch den Innenhof).

Persönlich bin ich erreichbar: Dienstag und Donnerstag 10 -12 Uhr Telefonisch unter: (0561) <u>Telefonnummer wird hoffentlich Anfang August klar sein</u>) per Anrufbeantworter und nach Vereinbarung

W





# Die Schule Am Wall öffnet sich für den Stadtteil

EVA-MARIA STRATMANN, STADT KASSEL, STADTPLANUNG UND BAUAUFSICHT

Am 15. Juni 2004 hatte die Schule Am Wall allen Grund zum Feiern: Nach knapp fünf Jahren ist "ihr" Projekt endlich fertig gestellt und konnte zusammen mit den zahlreichen Projektbeteiligten eingeweiht werden. An ein offizielles Programm mit Stadträtin Anne Janz und Stadtbaurat Norbert Witte schloss sich ein Spiel- und Sportfest an, das von der Schule in Zusammenarbeit mit der "Roten Rübe" organisiert wurde.



Neues Multifunktionsgerät an der Schule am Wall



Spaß beim Balancieren

Bis dahin ist es jedoch ein langer Weg gewesen, der jede Menge Durchhaltevermögen und Engagement von allen Beteiligten erforderte. Das Projekt ist nicht von Anfang als URBAN-Projekt unterstützt worden. Es hat eine Vorlaufzeit, die weit über URBAN II hinausgeht. Die Projektinitiative ging von den Kindern, ihren Betreuern und den Anwohnern aus. Das Spielmobil Rote Rübe e.V. übernahm in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendbüro der Stadt Kassel und der Schulleitung der Schule Am Wall die Projektmoderation.

Die erste Projektidee wurde bereits auf dem Weltkindertag 1998 vorgestellt. Es folgte 1999 eine intensive Kinderbeteiligung über das Beteiligungsmobil Rote Rübe. Die Kinder wurden zur Vorstellung ihres Projekts sogar in den Bundestag nach Berlin eingeladen. Ein Plan wurde erstellt und an das Umwelt- und Gartenamt übergeben. Ursprünglich ging es v.a. darum, den Parkplatz vor der Grundschule in eine Spiel- und Aufenthaltsfläche für Jugendliche umzugestalten. Erste Umgestaltungen, wie die Verlegung der Parkplätze, die Herstellung einer wassergebundenen Decke und die Umzäunung der Flächen, konnten im

Frühjahr 2002 durchgeführt werden. Für den Rest - die eigentlichen Gestaltungsmaßnahmen inklusive Spielgeräten - fehlte zunächst das Geld. Die Beteiligten haben lange und ohne aufzugeben für eine Umsetzung gekämpft. Erst über URBAN II konnte das Projekt finanziell abgesichert und endlich realisiert werden - sogar umfangreicher als ursprünglich geplant. Insgesamt steht nun ein differenziertes Spiel- und Sportangebot für die ganztägige Nutzung des Schulgeländes zur Verfügung. Der vordere Schulhofbereich wurde zu einem Treffpunkt für alle Altersgruppen im Stadtteil gestaltet (Bolzplatz mit ganzjährig bespielbarem Kunstrasen und Hochsitzbänken, Multifunktionsspielgerät und Schaukel). Gleichzeitig wurden die angrenzenden Schulhofbereiche neu geordnet und ausgestattet. Im hinteren Schulhofbereich können die Kinder ihre Fähigkeiten an einer Kletterwand ausprobieren oder mit der neuen Seilbahn außen an den Klassenzimmern vorbeisausen. Der Spiel- und Schulgarten ist ein besonderes Schmuckstück, das allerdings nicht für die allgemeine Öffentlichkeit zugänglich ist. Hier haben einzelne Klassen eigene Hochbeete, die bepflanzt und gepflegt werden. Es gibt eine kleine Holzbühne für Aufführungen, einen Weidentunnel mit Barfußgang und ein Mandala, das für einen anschaulichen Mathematikunterricht genutzt werden kann.

Der Spiel- und Schulgarten wurde komplett von jungen Menschen aus dem Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt GaLaMa (auch ein URBAN-Projekt) gestaltet. Herr Weick (Projektleiter Umwelt- und Gartenamt): "Der Einsatz von GaLaMa bedeutet schon mehr Arbeit für mich. Da wird dann jedes Material einzeln besorgt und abgerechnet." Aber es lohnt sich auch. Dadurch konnten nicht nur die Kosten gesenkt und zusätzliche Spielgeräte angeschafft werden (Seilbahn, Kletterwand). Auch die Teilnehmer von GaLaMa erhielten hier eine Chance, sich beruflich zu qualifizieren. Wer nun nachmittags an der Schule Am

aktion teilgenommen haben, sind inzwischen schon so groß, dass sie nicht mehr hier zur Schule gehen. Aber sie kommen nachmittags zum Spielen vorbei und verteidigen "ihre" Spielgeräte vor allen Kindern, die auf die Idee kommen, hier etwas zerstören zu wollen.

Große Pause. Zwei Grundschulkinder kommen zur Schulleiterin der Schule Am Wall, Frau Siewert, gelaufen und beschweren sich, dass der Bolzplatz schon wieder von älteren Kindern und Jugendlichen besetzt ist. Frau Siewert: "Das kommt öfter vor. Der Bolzplatz wird im Stadtteil so gut angenommen, dass wir immer wieder darauf hinweisen müssen, dass er bis 14 Uhr nur der Schule zur Verfügung steht. Aber normalerweise ist eine Einigung kein Problem." Damit geht sie zum Bolzplatz rüber. Die älteren Kinder wissen schon, was jetzt kommt: "Entweder lasst ihr die Kleinen



Aufbau eines Gerätehauses durch "GaLaMa"



"Mandala" (nach indischen Religionen bildhafte Meditationshilfe. Darstellung, meist in Kreis- oder Viereckform)



"Entweder lasst ihr die Kleinen mitspielen oder ihr müsst solange warten bis die Schule aus ist." Und danach spielten alle zusammen Fußball - zumindest für diesen Tag.

Begehrter Bolzplatz

Wall vorbeiläuft, dem bietet sich ein buntes Bild aus spielenden und kletternden Kindern, Fußball kickenden Jugendlichen sowie Erwachsenen, die die Sitzbänke für sich entdeckt haben. Die Kinder, die damals an der Beteiligungsmitspielen oder ihr müsst solange warten bis die Schule aus ist." Und danach spielen alle zusammen Fußball - zumindest für diesen Tag und bis zur nächsten Aufforderung durch die Lehrerinnen und Lehrer der Schule Am Wall.

## Meilensteine des Projekts



Vorentwurf des Umwelt- und Gartenamtes



Vogelnest-Schaukel



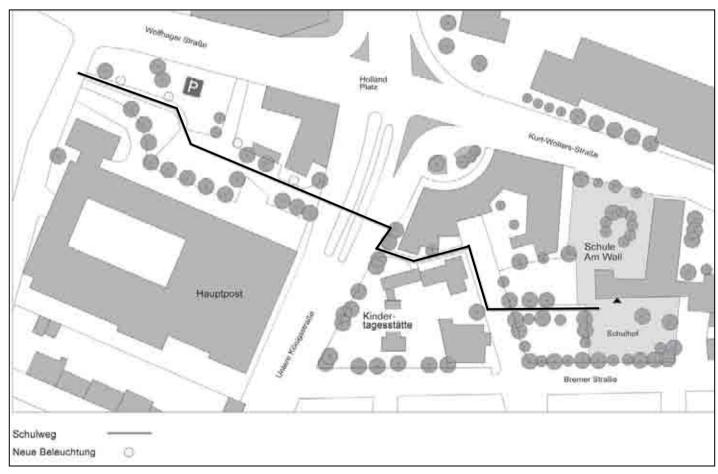
Kletterwand

09/1998	Vorstellung der Projektidee am Weltkindertag
01/1999	Unterstützung durch die Stadt Kassel mit der Maßgabe Quartiersansprüche zu berücksichtigen
05/1999	Stadtteilerkundung und Modellbauwerkstatt mit Spielmobil "Rote Rübe"
09/1999	Zukunftswerkstatt mit Spielmobil "Rote Rübe"
11/1999	Quartiersuntersuchungen durch Studierende der Universität Kassel
01/2000	Vorentwurf des Umwelt- und Gartenamtes
03/2000	Beginn der Platzumgestaltung des Parkplatzes ("Spielplatz statt Parkplatz")
06/2000	Aufstellung erster Spielgeräte (finanziert durch Spenden der Zahngoldstiftung)
08/2000	Kinder stellen beim Deutschen Kinderhilfswerk in Berlin ihr Projekt vor
03/2001	Einweihung der Schaukel (finanziert durch Leffers-Stiftung)
12/2001	Magistratsbeschluss zur Projektförderung im Rahmen von URBAN II
in 2002	Begleitende Aktionen der "Roten Rübe"
11/2002	Beschluss des Ortsbeirats Wesertor zur Gesamtplanung des URBAN-Projekts
01/2003	Bau des Schulgartens durch GaLaMa
10/2003	Baubeginn auf dem Schulhof
01/2004	Freigabe des Spielgeräts
02/2004	Freigabe des sanierten Bolzplatzes
03/2004	Aufstellung von Sitzgelegenheiten
04/2004	Einbau von Kletterwand und Seilbahn
06/2004	Schulwegsicherung durch Beleuchtung des Fußweges ent- lang der Hauptpost
06/2004	Einweihungsfest

## Projekt "Schule Am Wall" - Ergänzungsmaßnahme Schulwegsicherung

Aus dem Schulhofprojekt hat sich ein Ergänzungsprojekt entwickelt: Viele Kinder sind auf ihrem Schulweg auf die bisher unbeleuchtete Wegeverbindung durch die kleine Parkanlage an der Hauptpost angewiesen.

den Herbst- und Wintermonaten. Hier konnte nun Abhilfe geschaffen werden. Seit Juni 2004 wird der Weg durch vier Straßenlaternen erhellt. Die Beleuchtung des Wegs wurde in Ergänzung zu dem Projekt "Schule Am Wall" aus Mit-



Den Weg nutzen sie nach der Umgestaltung durch URBAN II nun auch spätnachmittags bzw. abends auf dem Nachhauseweg vom Spielen. Eine Gefährdung für die Kinder - besonders in teln des URBAN-Programms finanziert. Diese Maßnahme hat gleichzeitig auch gesamtstädtische Auswirkungen, da sie zwei stark frequentierte offizielle Radverkehrsrouten der Stadt Kassel betrifft.

# Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen URBAN-Projekt vermisst noch Bewerber aus dem Wesertor

EVA-MARIA STRATMANN, STADT KASSEL, STADTPLANUNG UND BAUAUFSICHT



.. Es ist sehr selten, dass die Stadt Kassel kommt und nicht etwas haben will, sondern etwas mitbringt", so die Worte von Stadtbaurat Norbert Witte bei der Überreichung der ersten beiden Förderbescheide aus dem Wirtschaftförderungsprogramm für das URBAN-Gebiet. Seit dem 1.1.2004 gibt es dieses neue UR-BAN-Projekt "Förderung der lokalen Ökonomie". Und das Interesse ist groß. Über 80 Personen haben sich inzwischen bei der zentralen Anlaufstelle im Kulturzentrum Schlachthof mit den wichtigsten Informationen zu diesem Programm für kleine und mittlere Unternehmen sowie Existenzgründer versorgt und erste Beratungsgespräche geführt. Aber von der ersten Information bis zur Abgabe eines kompletten Förderantrags inklusive Unternehmenskonzept ist es oft noch ein etwas längerer Weg. "Für viele Antragsteller ist es gar nicht so einfach, ein Vorhabenkonzept zu formulieren und eine Kosten- und Finanzplanung aufzustellen", so Silke Flach, die beim Kulturzentrum Schlachthof die Beratungen durchführt. Neben dem Schlachthof helfen auch die Projektpartner von IHK, HWK, RKW und Wirtschaftsförderung Region Kassel bei der Antragstellung und Erarbeitung eines Unternehmenskonzeptes.

Bisher konnten zwei vollständig eingereichte Anträge bewilligt werden. Diese wurden im April 2004 durch Stadtbaurat Witte offiziell an die beiden Betriebe überreicht, die Galerie AAA in der Un-

terneustadt und die Baumschule Steuber in Bettenhausen. Neben den Förderbescheiden erhielten sie auch das offizielle Projektschild, das alle geförderten Betriebe bekommen. Beide Betriebe freuten sich sichtlich über den Zuschuss, den sie dringend für notwendige Investitionen benötigen. Die Galerie AAA erhielt einen Zuschuss in Höhe von 6.000 Euro für die Verbesserung der Betriebsausstattung (Geräte für Bürokommunikation, Druckkosten, Internetseite). Die Baumschule Steuber erhielt 14.900 Euro für die Verbesserung der Betriebsausstattung, Marketingkosten und die Schaffung eines qualifizierten Arbeitsplatzes. "Durch den Zuschuss können wir weitere Flächen nutzbar machen und einen Landschaftsgärtner zusätzlich beschäftigen", so Inhaberin Heike Mehle. Inzwischen gibt es sieben weitere Anträge. Es handelt sich um Unternehmensgründungen bzw. -erweiterungen in den Bereichen Schreinerei, Frisör, Internetdienstleistungen, Cafebetrieb, Verlagswesen, Kiosk und Design. Auch neue Arbeits- und Ausbildungsplätze werden gefördert. Fünf Anträge kommen aus

auf das Wesertor. Wo sind hier die interessierten Unternehmen oder Existenzgründer? Das Programm ist eine einmalige Chance. Das Besondere daran ist, dass hier ein wirklicher Zuschuss gezahlt wird - es muss nichts zurückgezahlt wer-

Bis Ende 2005
werden noch
weitere Anträge entgegengenommen. Bewerben können
sich kleinere
und mittlere
Unternehmen
sowie Existenzgründer, die im
Fördergebiet
von URBAN II
liegen. Das We-



Überreichung des Förderbescheids an die Baumschule Steuber

sertor gehört dazu. Anträge und erste Informationen gibt es im Internet unter www.urban-kassel.de und bei Frau Silke Flach, Kulturzentrum Schlachthof e.V., Mombachstraße 12, 34127 Kassel, Tel. 0561/98350-0, Fax: 0561/98350-20, Email: info@schlachthof-kassel.de.

#### Höhe der Förderung

Form der Förderung: Zuschuss - keine Rückzahlung

Fördermittel insgesamt	1 Mio. €
Maximalförderung pro Unternehmen	100.000 €
Mindestinvestitionssumme	5.000 €
Maximale Förderquote bei Existenzgründungen und Neuansiedlungen	30 %
Maximale Förderquote bei Bestandssicherung und -erweiterung	20 %
Zuschlag pro geschaffener Arbeitsplatz	5.000 €
Zuschlag pro geschaffener innovativer Arbeitsplatz	7.500 €
Zuschlag pro geschaffener Ausbildungsplatz	7.500 €

Bettenhausen, einer aus der Nordstadt und einer aus Rothenditmold. Damit sind mit den beiden ersten Anträgen alle URBAN-Stadtteile vertreten - bis Vielleicht können wir ja schon in der nächsten Ausgabe ein gefördertes Unternehmen aus dem Wesertor vorstellen!

W



Überreichung des Förderbescheids an die Gallerie AAA

# Kassels Stadtteil "Wesertor" historisch gesehen

Vor der Brüderkirche (1830) Gemälde von Ernst Metz aus dem Buch: Residenzstadt Cassel" Copyright bei Friedrich Lometsch Verlag Kassel Unser moderner Stadtteil Wesertor geht in seinen Ursprüngen direkt auf die Altstadt von Kassel zurück. Bereits im 4. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung siedelten hier Kelten, was Ortsund Flurnamen sowie archäologische Funde hinreichend belegen. Unsere Ahna z.B. hat ihren Namen genauso von den Kelten erhalten wie die Söhre, die Losse oder die Nieste.

#### Von unserem Redakteur Christian von Klobuczynski

Ab der Zeitenwende leben hier auch germanische Chatten und ihre heutigen Nachkommen. Das Stammeszentrum lag damals zwischen Gudensberg und Fritzlar. Von hier unternahmen sie auch ihre Feldzüge gegen die Römer. Eine ihrer Fliehburgen auf dem Dörnberg und das bei Hedemünden entdeckte Römerlager bezeugen, dass auch die Römer durch unser Gebiet zogen.

Zum Beginn des Mittelalters schlossen sich die Chatten den fränkischen Stämmen an und wurden bis 773 durch die Missionare Winfried Bonifatius und seinen Schüler Sturmius von Fulda missioniert. Das Ende der Missionierung fiel schließlich in den ersten Feldzug des fränkischen Königs Karl gegen die sächsischen Engern bei Warburg. Nach diesem Feldzug wurden viele sächsische Adlige in unserer Gegend sesshaft. So war z.B. Wolfsanger eine fränkisch-sächsische Doppelsiedlung.

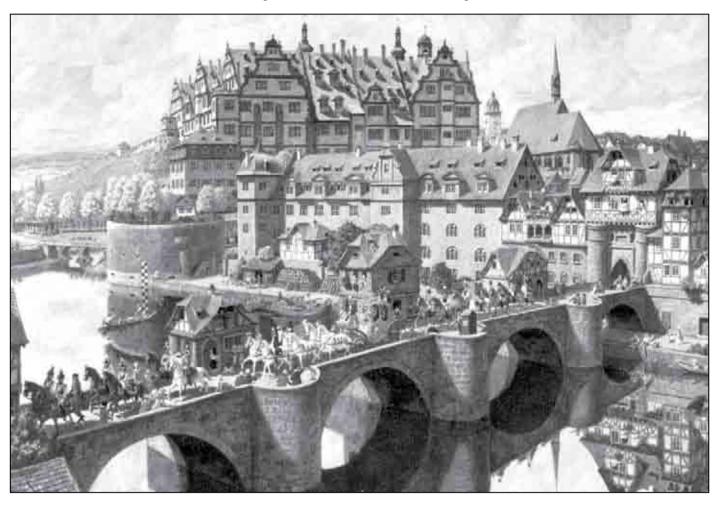
Am Altmarkt befand sich damals auch eine kleine Siedlung. Bei ihr stand ein befestigter Adelshof nach sächsischer Art (eine "Chassalla"), von der die Fernstraßenkreuzung und der Übergang über die Fulda kontrolliert wurde. Die kleine Siedlung bei dem Hof hatte wohl keinen eigenen Namen und wurde in späterer Zeit einfach "Chassella" genannt, was die fränkische Version von "Chassalla" ist. Der Adelshof war um 913 im Besitz des deutschen Königs Konrad, Herzog von Franken. Sein Nachfolger Herzog Eberhard III., ein Gegner des deutschen Königs Otto I., Herzog von Sachsen, fällt 939 in der Schlacht bei Andernach. Der Königshof Chassalla fiel an die Sachsen. 1008 wurde diese nun kaiserliche Pfalz nach Kaufungen verlegt.

Die Siedlung Chassella unterstand damals dem Gaugrafen Friedrich von Luxemburg, einem Bruder der Kaiserin Kunigunde. Seelsorgerisch wurde sie von Dietmelle (dem heutigen Kirchditmold) betreut, einem sächsischen Gerichtsort, der auch Sitz eines Erzpriesters war. Bis 1121 regierten dann die salischen "Werner" als Gaugrafen in Niederhessen, die auf dem Hahn bei Edermünde ihre Burg hatten. Durch Erbfolge gelangte Niederhessen in den Besitz der Titulargrafen von Hollende bei Marburg, die sich Gaugrafen von

Am Altmarkt befand sich eine kleine Siedlung. Bei ihr stand ein befestigter Adelshof nach sächsischer Art (eine "Chassalla"), von der die Fernstraßenkreuzung und der Übergang über die Fulda kontrolliert wurde. Gudensberg und Oberlahn nannten. Bereits 1122 fiel diese Grafschaft durch Heirat an den salischen Gaugrafen von Thüringen. 1148 stifteten die Landgräfin Hedwig von Thüringen und ihr zweitgeborener Sohn Heinrich Raspe II., Graf von Gudensberg und Oberlahn, das Ahnaberger Kloster.

Die Siedlung Chassella, nun ein Markt,

zogs Heinrich II. von Lothringen und Brabant und beanspruchte die Grafschaft Gudensberg und Oberlahn für ihren gemeinsamen Sohn Heinrich. Auf dem alten Gerichtsplatz der Chatten bei Maden, liess sie ihn zum Landgrafen der Hessen ausrufen. Bis 1264 dauerte der thüringisch-hessische Erbfolgekrieg gegen den Reichskanzler und Erzbischof



Das Landgrafenschloss, 1775 Gemälde von Ernst Metz aus dem Buch: Residenzstadt Cassel" Copyright bei Friedrich Lometsch Verlag Kassel

wurde dem Kloster geschenkt. 1189 besass Chassella auch das Stadtrecht und eine Marktkirche. Um 1200 kam die eigene Gerichtsbarkeit dazu und 1225 wurde sie von einem Schultheiß und 6 Schöffen geleitet. 1247 starb der letzte salische Landgraf von Thüringen. Sophie, eine Tochter der in Marburg verstorbenen Landgräfin Elisabeth von Thüringen, war zweite Ehefrau des Hervon Mainz. Sophie konnte sich letztendlich durchsetzen. 1277 wurde die Residenz von Gudensberg nach Chassella verlegt.

Die Ortschaft "Fuldhagen" auf der östlichen Seite der Fulda wurde befestigt und zur Neustadt von Chassella. Zentrum der Neustadt war die Kirche St. Magdalena. 1325 wurde die alte Marktkirche abgerissen. Auf dem heutigen Gelände

des Marstalles wurde die neue Stadtkirche St. Cyriakus gebaut. Ab 1330 brechen die Einwohner von Mühlhausen und Rimedehausen ihre Dörfer ab und bauen eine neue Teilstadt von Chassella, die sogenannte "Freiheit".

Mittelpunkt der Freiheit wird die neue Kirche St. Martin. Unsere Altstadt verfügte damals über den Markt, das Rathaus, das Ahnaberger Kloster und die Stadtkirche St. Cyriakus. Es existierten auch eine Kaufmannsgilde und einige Handwerkszünfte.

1377 trafen sich im Altstädter Rathaus die Städte Niederhessens und des Werralandes. Es wurde vereinbart dem Landesherren eine neu erhobene Steuer zu verweigern. 1378 eskalierte der Streit. Die Bürger der Teilstädte bildeten eine Gesamtstadtverwaltung und schlossen sich dem "Sternerbund" an. Die landgräfliche Burg wurde besetzt. 1391 gewann der Landgraf nach mehrmaliger Belagerung die Oberhand. Mehrere Ratsherren wurden hingerichtet. 1395 erwarb die Stadt das Brau- und Schankrecht.

In den folgenden Jahren erhielten auch die Wollweber, Leineweber, Gewandschneider, Schmiede, Bäcker, Fleischer, Schuhmacher, Lohgerber, Weißgerber und Kürschner neue Ordnungen oder Privilegien.

1421 entstand zwischen Altmarkt und Fulda ein großes Hochzeitshaus. 1441 wird für St. Cyriakus die große Osanna-Glocke gegossen und 1512 die erste Steinbrücke über die Fulda gebaut. 1526 wird in Hessen die Reformation eingeführt. Landgraf Philipp lässt die Stadtkirche St. Cyriakus abreißen und erklärt St. Martin zur Hauptkirche der Gesamtstadt und zur Grablege seiner Nachkommen. Die Altstädter Gemeinde zieht in die verwaiste Klosterkirche der Karmeliterbrüder um und übernimmt die Seelsorge an der Residenz. Die Gemeinde wird somit nicht nur um

die landgräfliche Familie und den Hofstaat erweitert, sie ist außerdem die erste evangelische Gemeinde Hessens und stellt fortan den Superintendenten von Niederhessen.

Auf dem Gemeindeland der Altstadt, zwischen Möncheberg und Fulda, wurde noch bis ins 18. Jahrhundert Landwirtschaft betrieben. Im 19. Jahrhundert wird dieses Land aber als Erweiterung der Altstadt bebaut.



Auf dem Kirchenland an der Weserstraße werden ein weiteres Pfarrhaus und ein Gemeindehaus mit großem Saal gebaut. Dort soll ein zweites Zentrum der Altstädter Gemeinde entstehen.
Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Anlage der Kurt-Schumacher-Straße verlor die Altstadt das Gebiet vor der Residenz und dem Marstall. Dafür erhielt sie nun den nördlichen Teil der Freiheit um den Pferdemarkt. Das Gebiet der Altstadt geht nun vom Altmarkt bis zur Unteren Königstraße und von dort südlich um den Möncheberg herum bis zur Alten Stadtgrenze.

Der moderne Stadtteil Wesertor war entstanden.

W

Das alte Rathaus zu Cassel, 1785 Gemälde von Ernst Metz aus dem Buch: Residenzstadt Cassel" Copyright bei Friedrich Lometsch Verlag Kassel

# Der Bleichenweg eine historische Straße im Wesertor

ELISABETH SCHIEBLICH, ANWOHNERIN DES BLEICHENWEGES

T

Der Bleichenweg wurde nach einem Gewerbe benannt, dass es heute nicht mehr gibt. Sieben Generationen meiner Familie haben hier gelebt und gearbeitet, und ich habe den Bleichbetrieb noch hautnah miterlebt.

In alten Unterlagen meines Großvaters Adolf Dittmar fand ich die Bezeichnung "Bürger und Bleicher". Beides Begriffe, die uns heute völlig fremd sind. Bleichen gab es in der Schützenstrasse vom Wehr bis zur Hafenbrücke und im Bleichenweg. Bleichbetrieb und Wäscherei waren der Broterwerb dieser Familien.

Unsere Bleiche war die 9. Und der Großvater beschäftigte in seiner Wäscherei Waschfrauen und Büglerinnen, die alle gemeinsam am Familientisch mit verpflegt wurden.

Wir hatten Pferd und Wagen und damit wurde die Wäsche in der Stadt geholt und sauber wieder geliefert. Großvater hatte viel Hotelkundschaft.

Die Bleichsaison begann im Frühjahr und ging bis zum Herbst. Früh am Morgen, manchmal schon ab 6.00 Uhr, kamen die ersten Kunden und dann ging es bis zum späten Abend.

Die gekochte und gewaschene Wäsche (noch mit Seifenbrühe) wurde auf Handwagen oder auch mit Fuhrwerk gebracht. Dann fein ordentlich auf den Rasen gelegt, immer überlappend, damit der Wind keine Angriffsfläche hatte. Mit Fuldawasser fleißig begossen, dann konnten Sonne und Sauerstoff ihre Arbeit tun und die Wäsche schön weiß machen. Manchmal blieb alles über Nacht liegen um am anderen Tag in Holzbottichen(auch Stunz genannt), die auf dem Wasserwerk standen (muss man sich ähnlich vorstellen wie einen Bootsanleger) in Fuldawasser gespült zu werden. An den Wäschestangen wurden

"Seiler" gespannt und Sonne und Wind sorgten für das Trockenwerden. Für Regentage gab es eine Trockenhalle. Für die Bleicher gab es viel zu tun, doch der größte Teil dieser Arbeit wurde von den Frauen erledigt. Die Wäscheleinen mussten gespannt werden, Stärke für die Tischwäsche musste gekocht werden, Klammern wurden ausgeliehen, und wehe, wenn bei starkem Wind eine Stange abbrach oder ein Seil riss, dann war die Aufregung groß.

Täglich kam der Bäcker mit Kuchen und Hefestückehen über die Bleichen, und bei sehr schönem Wetter kam auch der Eismann. Die Leute brachten ihren gemahlenen Kaffee mit und am Nachmittag brühte meine Mutter dann Kaffee auf. Wir hatten einen ganzen Schrank voller Kaffeekannen in allen Größen. Am Abend hieß es dann "Seiler" abziehen, Geschirr aufwaschen, aufräumen, da mussten wir Kinder kräftig mithelfen. Aber bei aller Mühe war der Waschtag auch ein Fest. Man war an der frischen Luft, traf andere Familien, die Kinder kamen oft mit und so hatten wir immer Gesellschaft.

Der Lohn für diese Arbeit war nicht groß. Ein Korb Wäsche kostete je nach Größe 30 bis 50 Pfennige (15-25 Cent). Seil und Klammern ausleihen, Kaffee aufbrühen, alles Groschenbeträge. Durch den beginnenden Krieg haben wir die Bleiche aufgegeben, und als die Entwicklung der Haushaltswaschmaschinen einsetzte ist das Gewerbe völlig ausgestorben. Eigentlich schade, denn damit sind auch viele Kontaktmöglichkeiten verloren gegangen.

Das Haus, in dem ich heute, wohne war zu meiner Kindheit Rollhaus, Pferdestall und Hühnerstall, aber das ist eine andere Geschichte.



Frau Schieblich mit Eltern und Großmutter



Familie Krug an der Hafenbrücke (1932)



Frau Schieblich als einjähriges Kind im Heuhaufen

W



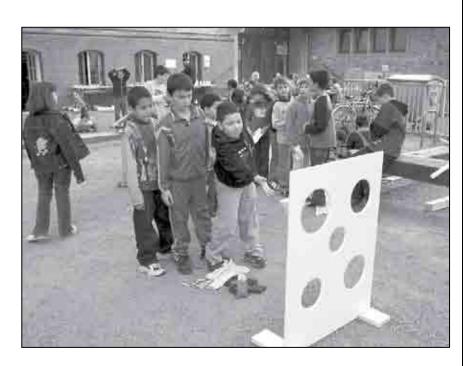


Spielmobil-Arbeit findet mittlerweile das ganze Jahr über statt. Dennoch ist der Mai der Monat des traditionellen Saisoneröffnungsfestes des Vereins Spielmobil "Rote Rübe" auf dem Schulhof der Schule Am Wall. Am Standort des Vereins begrüßen die Spielmobilerinnen und Spielmobiler viele Kinder und erwachsene Gäste, die an verschiedenen Stationen neue Gerätschaften ausprobieren, Baum-Mobilaufgaben lösen, sich über die Arbeit des Vereins informieren und so gemeinsam den offiziellen Start in die Freiluftsaison 2004 feiern können der vierzehnten Saison des Vereins!

#### Mattias Ruchhöft, "Rote Rübe"V.i.S.d.P.

Seit letztem Jahr hat sich die Angebotspalette des Vereins durch die Inbetriebnahme des Baumobils stark verändert, die mittlerweile drei Arbeitsbereiche des Vereins bieten ein umfassendes pädagogisches Profil im Bereich Spielen - Beteiligen - Bauen/Gestalten. Auch im Jahr vor dem nächsten Jubiläum ist der Verein Partner des Jugendamtes der Stadt Kassel und in eine Vielzahl von Projekten und Geschehnissen in den Stadtteilen eingebunden.

Spielmobileinsätze: Die zwei Spielmobile machen bis zu den Herbstferien an unterschiedlichen Orten in Kassel Station und führen dort offene Spiel-, Sport- und Kreativangebote sowie Aktionen mit thematischer Schwerpunktsetzung durch, die von allen Kindern kostenfrei besucht werden können. Wie bereits in den ver-



Geschicklichkeitsspiel der "Roten Rübe"

gangenen Jahren wurden die Einsatzorte und die pädagogischen Inhalte im Rahmen einer Leistungsvereinbarung mit der Stadt festgelegt. In der lokalen Zeitung der HNA werden die Orte und Uhrzeiten der Spielmobileinsätze veröffentlicht. Im Stadtteil Wesertor ist das Spielmobil auf dem Schulhof der Schule am Wall sowie aktiv.

Bereich Kinder- und Jugendbeteiligung: Das dritte Mobil - das Beteiligungsmobil - kommt bei der Durchführung von Projekten zur Beteiligung von Kindern- und Jugendlichen an sie betreffenden kom-





Sägen und Hämmern wird hier spielerisch erlernt.

munalen Planungen und Entscheidungen zum Einsatz. Alle Projekte werden in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendbüro der Stadt Kassel durchgeführt und verteilen sich auf das gesamte Stadtgebiet.

Ein Schwerpunkt liegt zur Zeit auf der Beteiligung von Schülerinnen und Schüler bei der Umgestaltung von Schulhöfen. Unter anderem wird es ein gemeinsames Projekt mit der Carl-Schomburg-



Turmbauversuche



Zufriedene Gäste, die die Freiluftsaison 2004 mitfeiern wollten

Schule im Stadtteil Wesertor geben. Dort wird der Schulhof mit Mitteln des Förderprogrammes URBAN II 2000-2006 umgestaltet.

Baumobil: Das jüngste Projekt des Vereins geht in seine zweite Saison. Gefördert vom Land Hessen im Rahmen des Aktionsprogramms "Partizipation und interkulturelle politische Jugendbildung" sorgt das Team vom Baumobil (Pädagogen plus Handwerker und Künstler) für die bauliche Umsetzung der Beteiligungsideen. Im Rahmen von Mitmachbaustellen können Kinder und Jugendliche aktiv mit Hand anlegen und gestalten.

Wesentliche Projekte in diesem Bereich laufen im Jahr 2004 in der Nordstadt (Projekt in der Fichtner-/Oestmannstraße) und am Sarah-Nussbaum-Haus (Umgestaltung des Außengeländes). Informationen zur Arbeit des Vereins und zu den Einsatzterminen gibt es im Spielmobilbüro, Tel.: 0561/7392593 oder unter www.RoteRuebe.de. Ansprechpersonen sind Dana ElKarmi Schmidt (Koordinatorin Spielmobile) und Gunther Burfeind (Koordinator Beteiligungs- und Baumobil).

Spielmobil Rote Rübe e.V. Verein für mobile Kinderund Jugendsozialarbeit Schützenplatz 3, 34117 Kassel Tel.+Fax.: 7392593, E-Mail: Info@RoteRuebe.de





# Aeltere Casseler Turngemeinde

Die ACT gehört zweifellos zu den größeren Kasseler Sportvereinen. Nicht der größte, aber der älteste Verein Kassels

NORBERT KNIPRATH, 1. VORSITZENDER



Im Jahre 1848 wurde der Verein als ..Casseler Turnverein" gegründet. Das Prädikat "Aeltere" bekam sie erst 1862. Nachdem die politischen Richtungen Deutschlands auch innerhalb der in den 40-er Jahren gegründeten Vereine gegeneinander standen und in den kommenden 50-er Jahren eine Welle politischer Verfolgungen gegen Turnvereine ergangen war, konnten sich erstmals in den 60-er Jahren wieder Turnvereine zusammenschließen. Die der Turnsache treu gebliebenen 48-er konstituierten in 1862 wieder den alten Verein. Aufgrund der Spaltung nach 1848 nannten sie sich "Aeltere Casseler Turngemeinde", die heutige ACT.

Der Hauptsitz des Vereins ist seit 1885 im Stadtteil Wesertor. Seit 1911 in der Wimmelstraße Nr. 10. Dort steht auch die vereinseigene Turnhalle mit eigener Gaststätte "ACTheke" nebst Kegelbahn.

Der "Badeplatz", die so genannte Freizeitanlage, befindet sich am Auedamm, gleich neben dem Auebad. Das in 1995 neu erstellte Bootshaus sowie Umkleidekabinen, Duschen, Toiletten und Geräteräume zählen ebenfalls zu den vereinseigenen Immobilien. Zusammen mit der Marinekameradschaft Kassel, die ihr Heim dort errichtet hat. teilt er sich die Gaststätte "Schwimmbadbrücke" und die darunter liegenden Räumlichkeiten. Das Freizeitgelände an der Fulda bietet reichlich Platz für sportliche und gesellige Veranstaltungen. Die Mitgliederzahl schwankte noch vor Jahren zwischen 1100 und 1300. Zur Zeit sind es nur noch ca. 960 Mitglieder in elf Abteilungen. Die Altersstruktur zeigt dank der Trendsportarten zu Gunsten der Jüngeren. Etwa 21 % der Mitglieder sind über 60 Jahre alt. Der allgemeine Trend im Sport hat auch in unserer Turngemeinde Einzug gehalten. So hat z.B. die Basketballabteilung nicht nur zu den "Nur-Turnern" aufgeschlossen, sondern die einst größte Abteilung in der Mitgliederzahl schon länger übertroffen.

Als Besonderheit bot die ACT als erster Verein in Hessen Herzsport an. Dieser wurde von ihr vor 34 Jahren ins Leben gerufen. Mit über 200 Aktiven galt er lange Zeit als einziges Reha-Sportangebot für Herzerkrankte in der Region. Dies hat die ACT ermutigt, erneut etwas ins Leben zu rufen: "Sport in der Nachsorge". Zunächst noch eine kleine Reha-Sportgruppe, die aber stetig wächst. Mit ihrem breiten Sportangebot bietet die ACT fast für jeden etwas: Badminton, Basketball, Faustball, Fechten, Kanu, Leichtathletik, Prellball, Reha-Sport (Herzsport - Sport in der Nachsorge – Wirbelsäulengymnastik) Schwimmen (SG ACT/Baunatal), Turnen (Kinderturnen – Frauengymnastik - Seniorensport – Sport für Jedermann), Volleyball und Wandern.

Darüber hinaus kooperiert die ACT mit dem Radsportverein Flottweg. Eine weitere Kooperative besteht zwischen den ACT - Kanuten und dem evangelischen Stadtjugendpfarramt Kassel sowie seit Herbst 97 mit komma e.V. und der Basketballabteilung – hier in der Drogenprävention beim freitäglichen Mitternachtsbasketball. Dies zeigt die Bereitschaft der ACT. Zusammenarbeit auch mit anderen Vereinen zu pflegen. Die viel gepriesene Integration von "Ausländern" - in der ACT ist sie normaler Alltag. Der Anteil Jugendlicher aus fremdländischen Familien liegt bei nahezu 60 %. Hier leisten die Abteilungen der ACT ein gewaltiges Stück Sozialarbeit.

Die Aeltere Casseler Turngemeinde ist ein Stück Wesertor. Es lohnt immer vorbeizuschauen und mitzumachen.



Herren-Team der Regional-Liga Saison 2003/04

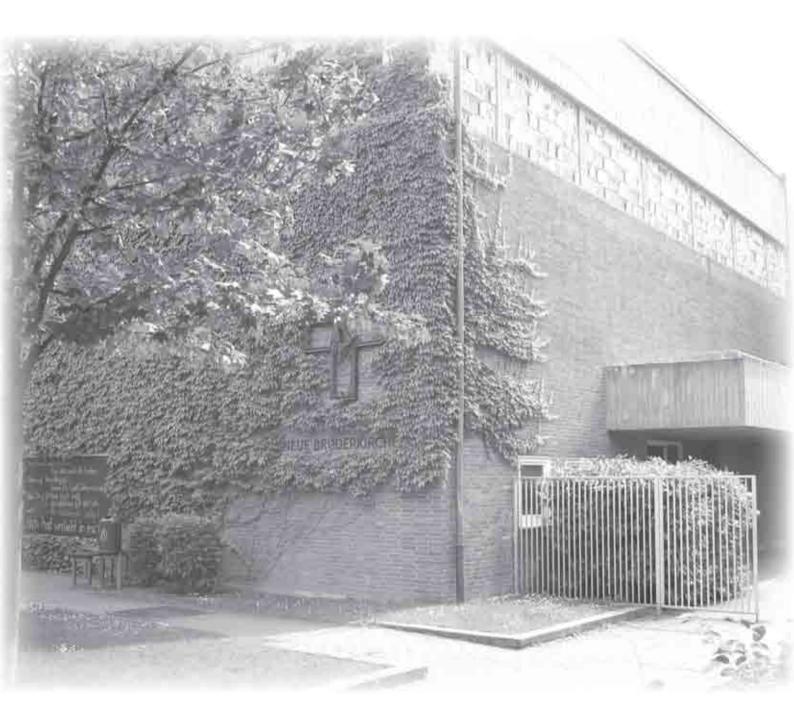


Wer hatte den besten Wurf? Die ACT-Basketballer entspannen sich beim Kegeln in der ACT-Kegelbahn



Gruppenbild mit DAME! Trainerin Marion Kühn mit der Mannschaft der 2. Herren, Sieger 2004, Aufsteiger in die Landesliga

# Die Altstädter Kirchengemeinde "Neue Brüderkirche"



In jeder Ausgabe möchten wir über die Geschichte und den Aktivitäten unserer religiösen Einrichtungen berichten.
Den Anfang macht die Altstädter Gemeinde als Kern unseres Stadtteils. Wie auch im Beitrag über die Geschichte unseres Stadtteils bereits erwähnt, ist diese Gemeinde die älteste in Kassel.

#### CHRISTIAN VON KLOBUCZYNSKI, KIRCHENVORSTEHER

1526 regte der 22-jährige Landgraf Philipp I. die religiöse Reformation seiner Landeskinder an. Bereits 1527 kam es zur Klosterreform und zur Gründung der ersten evangelischen Universität in Marburg/Lahn.

1529 fand dann auf dem Marburger Schloss das große Religionsgespräch der Reformatoren statt. Philipp lag die Einheit der Reformation am Herzen und versuchte den Abendmahlsstreit zwischen Prof. Dr. Martin Luther aus Wittenberg und dem Pfarrer der Züricher Stadtkirche Ulrich Zwingli zu schlichten. Letztendlich kam es aber nicht zu einer Einigung. Lutheraner und die Anhänger Zwinglis (Reformierte) gingen auseinander. Obwohl Philipp großen Respekt vor der Leistung Luthers hatte, entwickelte sich eine Freundschaft zu Zwingli. Ein Grund, warum er das Augsburger Bekenntnis 1530 nur unter Vorbehalt unterschrieb.

Sein Enkel Moritz, der Niederhessen regierte, ging den Weg seines Großvaters weiter. 1604 führte er den reformierten

Kasseler Katechismus ein. So wurden die 10 Gebote nun ungekürzt nach der Bibel gelehrt und die Bilder aus den Kirchen verbannt.

Wie in der Gemeinde heute wieder üblich, sollte das Abendmahl nur mit gebrochenem Brot gereicht werden. Bis zur Errichtung der Evangelischen Kirche von Kurhessen und Waldeck 1938, war die Kirche Niederhessens ausschließlich reformiert.

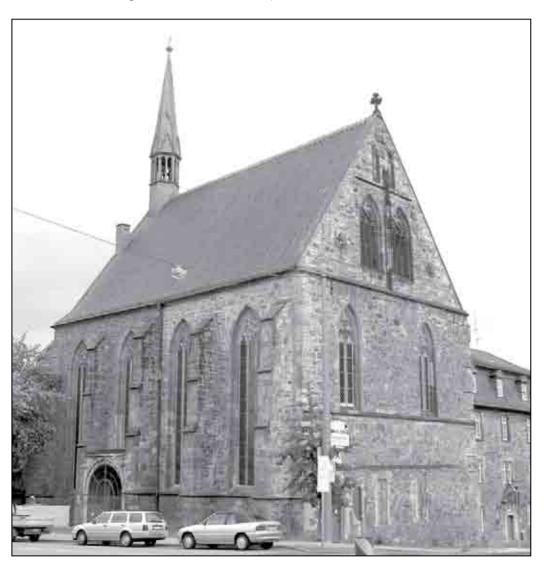
Aber zurück zur Entwicklung der Altstädter Gemeinde. Noch im Jahr 1526 verlor sie durch Abriss die Kirche St. Cyriakus und zog in die ehemalige Klosterkirche der Karmeliterbrüder um. Diese Kirche wurde 1376 fertiggestellt und war Teil einer kleinen Klosteranlage, die aber abgerissen wurde.

Da die Karmeliter für die Seelsorge am Hof zuständig waren, übernahmen die Ältstädter Pfarrer diese Aufgabe. Der erste evangelische Pfarrer, Johannes Kymäus, wurde 1538 eingeführt. Gleichzeitig war er aber auch Superintendent von Niederhessen und verantwortlich für die

Mit der Einführung des Kasseler Katechismus wurden die 10 Gebote nun ungekürzt nach der Bibel gelehrt und die Bilder aus den Kirchen verbannt. Kirchenzucht und Ordnung der Kirche von Kassel. Zur Superintendentur Kassel zählten damals die Ämter Kassel, Grebenstein, Immenhausen, Trendelburg, Liebenau, Veckerhagen, Gieselwerder, Schöneberg, Geismar, Zierenberg, Schartenberg, Wolfhagen, Hasungen, Gudensberg, Felsberg, Homberg und Borken mit insgesamt 80 Pfarreien.

ten eine der ältesten evangelischen Gemeinden überhaupt. Höchstwahrscheinlich wurde in ihr auch die erste Konfirmation gefeiert. Ein Zugeständnis an die Wiedertäufer, die das Glaubensbekenntnis und die Taufe der Erwachsenen praktizierten.

Den 30-jährigen Krieg erlebte die Gemeinde unbeschadet hinter den Fes-



Die alte Brüderkirche, die 1292 - 1376 für den Bettelorden der "Brüder unserer lieben Frau vom Berge Carmel (Karmeliter)" erbaut, ist heute das älteste Gebäude der Stadt Kassel

1561 wurde schließlich eine zweite Pfarrstelle eingerichtet, um die Seelsorge in der eigenen Gemeinde zu verbessern. Die Altstädter Gemeinde ist unbestrit-

tungsmauern der Stadt. Ausschließlich die Pest brachte große Verluste an Menschen und Familien. 1685-1710 wurde die Gemeinde auch Gastkirche der re-

formierten Glaubensflüchtlinge aus Frankreich. Diese "Refugies" wurden nach den Schweizer Eidgenossen auch "Hugenotten" genannt. Im 7-jährigen Krieg 1756-1763 kämpften die Hessen auf Seiten der evangelischen Engländer und Preußen gegen die Franzosen, die Süddeutschen und Russen. Kassel war damals mehrmals durch die Franzosen besetzt und die Kirche musste als Lazarett und Magazin herhalten. Die Gemeinde feierte damals ihren Gottesdienst in der Schlosskapelle. 1943 wurde die Kirche bei dem großen englischen Bombenangriff zerstört, trotz des Wiederaufbaues bis 1955, wurde aber 1971 auf dem alten Gemeindeland an der Weserstraße eine neue Kirche gebaut. Grund war die Verlegung der Gemeindegrenze nach Norden und der Zuwachs an Mitgliedern. Bei dem Bau der "Neuen Brüderkirche" ging die Gemeinde in alter Tradition vor. War es nun die Tatsache, dass die Gemeinde immer eine der ärmsten der Stadt war, oder war es eine gute reformierte Einstellung? Die Kirche wurde jedenfalls so sparsam wie möglich gebaut. Die 70000 DM für einen Glockenturm gingen sogar in die kirchliche Entwicklungshilfe.

Die Gemeinde wird übrigens durch einen Gemeindevorstand geleitet. Die Vorsteher werden in ihr Amt auf fünf Jahre gewählt oder berufen. Mit dem Pfarrer zusammen sind sie für alle Bereiche der Gemeindeorganisation verantwortlich.

Zur Gemeinde gehört heute eine Kindertagesstätte, die übrigens die älteste Hessens ist. Auf dem Gemeindegrundstück auf dem Finkenherd ist sie zu finden. Einmal im Jahr gibt es dort ein großes Fest, wobei auch die muslimische Stadtmoschee aktiv beteiligt ist. Die soziale und diakonische Arbeit der Gemeinde ist auch recht vorbildlich. 1867 wurde der erste Kindergottesdienst (Sonntagsschule) gehalten. 1875 wurde ein Jünglingsverein gegründet und 1886 entstand die Stadtmission der Altstadt. 1887 kam der Nähverein hinzu und die Gemeindediakonie begann ihre Arbeit. 1889 folgte der Kirchenchor, 1890 der Mütterverein und 1899 der Jungfrauenverein. 1905 kam die dritte Pfarrstelle in der Mönchebergstraße (heute Studentengemeinde!) hinzu. In unserem Gemeindezentrum gibt es heute eine aktive Alten- und Jugendarbeit sowie die "Gesegnete Mahlzeit" für Bedürftige. Obwohl die Zahl der eigenen Gottesdienstbesucher zurückgeht, werden unsere beiden Kirchen rege genutzt. Neben den russisch-, griechisch- und serbisch-orthodoxen Gemeinden im alten Kapitelsaal der "Alten Brüderkirche" finden in der "Neuen Brüderkirche" die Gottesdienste der evangelischen Koreaner statt. Im Gemeindehaus sind zudem regelmäßig die Guttempler sowie der Ortsbeirat Wesertor und die griechischorthodoxe Gemeinde zu Gast. Die evangelischen Gottesdienste finden übrigens sonntags um 10.30 Uhr statt. Weihnachten und Ostern auch zwei Gottesdienste in der Alten Brüderkirche. Weitere Aktivitäten wie Hauskreis, Sozialberatung, Sticken, Spieletreff und Frauenfrühstück sowie die Gottesdienste in den Altenheimen St. Bonifatius und der Seniorenresidenz Ambiente können Sie dem regelmäßig erscheinenden Gemeindebrief entnehmen. Die Geistlichen, Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter werden Ihnen dort nochmals gesondert vorgestellt.



Unsere beiden Kirchen werden rege genutzt.
Neben den russisch-, griechisch- und serbisch-orthodoxen Gemeinden im alten Kapitelsaal der "Alten Brüderkirche" finden in der "Neuen Brüderkirche" die Gottesdienste der evangelischen Koreaner statt.



W

### TANKEN FÜR 0,53 Euro / LITER

(Das gibt es wirklich in Kassel!) Einzelheiten unter: www.billig-tanken-billig.de



## REITSTUNDE FÜR NUR 5,00 Euro

Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, für Kinder und Erwachsene



Einzelheiten unter: www.reitstunde-5-euro.de

# Ein Mittagessen und mehr

Die Gesegnete Mahlzeit in der Neuen Brüderkirche

Annette Blumöhr, Allgemeine Sozialberatung in der Neuen Brüderkirche

In der Neuen Brüderkirche treffen sich zwischen 12.00 und 14.00 Uhr viele Besucherinnen und Besucher zum Mittagessen. Schon vor 12 Uhr sind die meisten zu einem kleinen Schwätzchen oder um gemeinsam noch eine Zigarette zu rauchen da.

Aber nicht nur Stammgäste sind willkommen – neue Gäste werden immer gerne aufgenommen und gehören ganz schnell dazu.

Für die freundliche Atmosphäre sorgen Frau Wrobel und Herr Keller.

Die beiden sind das eingespielte Team der Essensausgabe. Und neben dem Essen gibt's bei Frau Wrobel auch mal einen Rat, bei Herrn Keller einen Scherz für die gute Laune. Unter letzteren muss denn auch ab und zu der Hausmeister, Herr Wackenreuther, "leiden". Dessen "Rache" kann man auf dem nachfolgenden Bild sehen.

In der Brüderkirche kennt man seine Gäste und nimmt gerne auch auf die besonderen Wünsche Rücksicht. Ein bisschen mehr Gemüse für den einen, dafür nur wenig Soße für den anderen. Und der dritte möchte seine Essenmarken schon zu Beginn der Woche kaufen und hinterlegen, damit das Geld auch wirklich für's Essen angelegt wird.

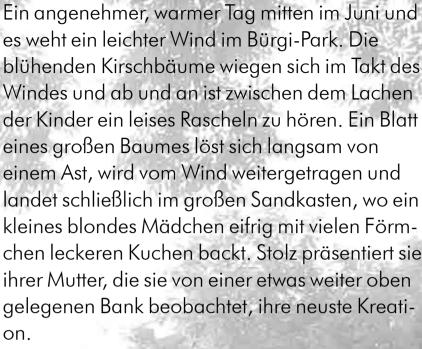
Frau Wrobel und Herr Keller unterstützen und versorgen alle Gäste mit Herz und Humor.



Nicht nur Stammgäste sind willkommen – neue Gäste werden immer gerne aufgenommen und werden vom Team Frau Wrobel, Herr Keller und Herr Wackenreuther bestens versorgt.

# Der Bürgi-Park Eine Oase im Wesertor

RAMONA MEISTER, STELLV. CHEFREDAKTEURIN DES UMLAUF, SCHULMAGAZIN DES GOETHE-GYMNASIUMS



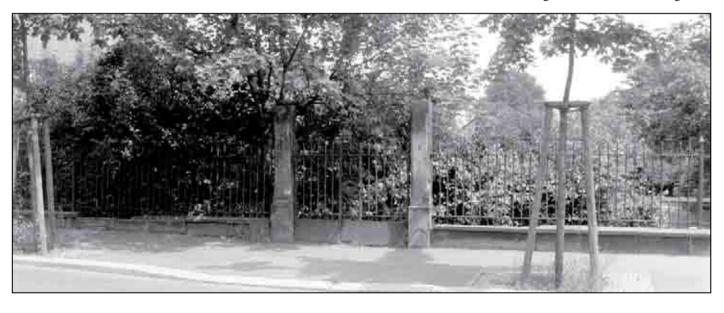
Unterbrochen wird die Stille kurz durch das Klingeln des nahe gelegenen Goethe-Gymnasiums. Stimmen werden lauter, einige Schüler nähern sich dem Park und lassen sich auf einer im Schatten gelegenen Bank nieder, um sich zu unterhalten oder eine Freistunde zu überbrücken. Durch die Bäume kann man die Sonne blitzen sehen und langsam lichtet sich auch der Sandplatz am oberen Ende des Parks, wo sicherlich bald einige Südländer mit Bocciakugeln ihr Spiel vom vorigen Tag fortsetzen werden. Jetzt rennt jedoch noch ein kleiner Junge über den Platz geradewegs auf die Schaukeln zu. Seine Mutter begrüßt die anderen Frauen und setzt sich mit auf die große, rote Bank, von wo sie den gesamten Bürgi-Park samt Kindern im Blick hat und mit den anderen Müttern über Gott und die Welt reden kann.

Über Gott und die Welt reden, aber sicherlich nicht über die Geschichte dieses Parks. Wer weiß schließlich schon. dass dieser Park bis 1936 noch von einer iüdischen Familie bewohnt wurde und Mitte der 80-er Zufluchtsort von Heroinjunkies und anderen Drogenabhängigen war.

Herr Engelhardt setzte sich mit der Geschichte der Mönchebergstraße und damit auch mit der Geschichte des heutigen Bürgi-Parks auseinander und verfasste sogar mit Alexander Link und Karl Hermann Wegner das Buch "Am Möncheberg – Geschichte und Gegenwart einer Kasseler Straße." Er habe

straße auf. Mühselig errichteten sich seine Eltern eine Existenz in Kassel. Sie besaßen drei Geschäfte und ein schönes Haus auf dem Gelände des heutigen Bürgi-Parks. Ihre zehn Kinder schickten sie auf die Israelitische Volksschule. .. Chaim Treiser hat nie viele Freunde gehabt", berichtet Herr Engelhardt, "Freunde lernt man schließlich in der Schule kennen, die jüdischen Schüler lebten aber zerstreut in der gesamten Stadt."

Aus diesem Grund spielte er oft mit den deutschen Kindern der Umgebung. Wenn er bei einem Wettkampf gewann, musste er weglaufen, denn die übrigen



Möncheberg-Str. Nr. 24: Das völlig verwahrloste Grundstück der Familie Treiser. Die zwei Pfosten kennzeichnen noch heute ihren Eingang. (Quelle: Amt für Denkmalschutz 1984)

damals, als er vor etwa 10 Jahren in ein Haus der Mönchebergstraße zog, im Garten gesessen und sich gefragt, was dieses Haus wohl schon alles erlebt habe. Er beginnt nachzuforschen. Doch seine Forschungen beschränken sich bald nicht nur auf sein Haus. Er beschließt nach Israel zu fliegen, um mit dem zu dieser Zeit 75-jährigen Chaim Treiser zu sprechen und mehr über die Geschichte des Bürgi-Parks zu erfahren. Chaim Treiser, damals noch Bernhardt Treiser, wuchs als Sohn einer jüdischen Einwandererfamilie in der Möncheberg-

Kinder wollten ihn verhauen, so sehr ärgerten sie sich über seinen Sieg. Dies sei aber das einzige gewesen, was er als Judenjunge habe erleiden müssen. Sein Vater jedoch erlitt eines Tages einen Schlaganfall, da er sich die Sticheleien der Nazis immer sehr zu Herzen nahm. Als "Sonntagsschänder" habe man ihn bezeichnet, da er zu dieser Zeit im Garten und am Haus habe arbeiten müssen. Sonst sei ja wegen den drei Geschäften nicht viel Zeit geblieben. 1933 erhielt die Mutter schließlich den Hinweis, dass ihr Mann verhaftet werden

soll. "Er hat aber nie einer Partei angehört oder war nie in irgendeiner Weise politisch aktiv", erklärt Herr Engelhardt. Die Nazis besetzten schließlich ihre Geschäfte und aus Angst, getötet zu werden, flüchteten sie nach Israel. Chaim war damals zwölf Jahre alt. Nur drei Geschwister blieben noch in Kassel und führten die Geschäfte weiter. "Das waren die drei, die im Nest blieben", so Herr Engelhardt. 1936 wurden sie jedoch verhaftet und konnten nur mit Hilfe des polnischen Konsulats nach Palästina fliehen.

Die drei Häuser, die an der Stelle des heutigen Bürgi-Parks standen, blieben größtenteils von Kriegsschäden verschont, wurden jedoch wenig später abgerissen. Die Fläche wurde sich selbst überlassen. Keiner kümmerte sich mehr darum. Gestrüpp überwucherte das Gelände und schließlich fanden hier Drogenabhängige eine ziemlich sichere Zuflucht. "Der Bürgi-Park war ein Ort des Schreckens", berichtet Herr Elfert, der sich selbst stark für die Umgestaltung des Platzes einsetzte. Elfert und auch die Stadt Kassel erkannten, dass hier etwas verändert werden musste. Die Pläne der Stadt stimmten jedoch nicht mit denen Elferts, selbst ein Bewohner dieser Straße, überein. "Es sollten doch tatsächlich riesige Häuserblocks an dieser Stelle gebaut werden", erklärt Herr Elfert, "dem musste natürlich entgegengewirkt werden." Er engagiert sich schließlich im Ortsbeirat für die Errichtung einer Parkanlage – anfangs jedoch ohne Erfolg. Er musste erkennen, dass er für seine Ideen zu wenige Anwohner begeistern

Mit viel Engagement gelang es ihm 1988 doch noch den Ortsbeirat für sein Projekt zu überzugen. Nach einem 10jährigen Kampf mit der Stadt verwirklichte sich endlich das, woran keiner mehr geglaubt hatte. Das Umwelt-und Gartenamt entwarf zusammen mit dem Planungsbüro "foundation 5+" eine Planung für den Park. "Selbst die Bürger hatten sich an den Rodungsarbeiten beteiligt, um gemeinsam ihren Bürgi-Park zu gestalten", stellt Elfers besonders hervor. Das Geld reichte natürlich nicht aus, um die Gestaltung des gesamten Parks zu finanzieren. "So waren wir sehr dankbar, dass die Gesamthochschule Kassel und die Kasseler Entwässerungsbetriebe uns durch technische Geräte unterstützten und das Gartenamt und der Verein "7000 Eichen" den Platz auf eigene Kosten großzügig bepflanzten." Beim Bau des neuen Kulturbahnhofs erreichten sie sogar, dass der "Baum der Vernunft" und der "Baum der höheren Vernunft" des inzwischen verstorbenen Künstlers Joseph Beuys nun in den Bürgi-Park umgepflanzt wurden. "Dieses Kunstwerk gibt dem Bürgi-Park natürlich etwas ganz Besonderes", erklärt Elfers mit glänzenden Augen.

Wer heute den Bürgi-Park betrachtet, kann sich kaum noch vorstellen, dass diese Gegend einmal sehr gefürchtet war.

Doch zufrieden ist der Ortsbeirat noch lange nicht. "Wir planen noch einen großen Torbogen am Eingang zu bauen," erklärt Herr Elfert, " und ein Künstler hat sich bereit erklärt auf eigene Kosten eine Bank in Form eines Davidsterns zu bauen, um auf die Geschichte des Parks hinzuweisen."

Drei junge Leute finden Platz auf dem frisch gemähten Rasen des Bürgi-Parks. Sie könnten Studenten der Gesamthochschule sein, die vielleicht ein wenig das Draußensein und die Sommersonne genießen wollen. Einer hat seine Gitarre mitgenommen und klimpert einige Akkorde auf den Saiten. Ein anderer kaut auf einem Grashalm und blinzelt in die Sonne. Noch weiß keiner von ihnen etwas über die Geschichte dieser neugestalteten Oase im Wesertor.



Familie Treiser vor dem Haus Möncheberg-Str. 26 (vorne Bernhard Treiser)



Grundstück der Familie Treiser, links davon Grundstück Nr. 24 u. 26 (Quelle: Amt für Denkmalschutz 1984)



HEUTE: Grundstück der jüdischen Familie Treiser eine Oase des Wesertors

# Lebensqualität und Lebensfreude im Alter Pro Seniore Ambiente Kassel



Seit 25 Jahren bietet die Pro Seniore Unternehmensgruppe älteren Menschen in derzeit über 100 Seniorenresidenzen bundesweit ein Zuhause. Pro Seniore bietet in Deutschland über 17.000 Wohn- und Pflegeplätze an. Hier können Senioren sowohl individuelle Leistungen nutzen als auch - soweit möglich - selbst- und eigenständig leben.

#### KLAUS KONSTROFFER

In allen Residenzen des privaten Trägers hat man sich als oberstes Prinzip gesetzt, Dienstleistung, Service und Kompetenz mit dem Anspruch auf Menschlichkeit in Einklang zu bringen. Die Unternehmensphilosophie lautet: Bei Pro Seniore steht grundsätzlich immer der Mensch im Mittelpunkt der täglichen Arbeit. Auch die Pro Seniore Residenz Ambiente im Wesertor hat sich diese Unternehmensphilosophie zugrunde gelegt. Die Residenz liegt mitten im Stadtteil Wesertor am Franzgraben 51. Einkaufsmöglichkeiten befinden sich in unmittelbarer fußläufiger Nähe. Die Straßenbahn-Haltestelle an der Weserspitze ist rund 400 Meter vom Haus entfernt. Die Karlsaue, das ehemalige Bundesgartenschaugelände und der Bergpark werden ebenso wie das Schloss Wilhelmshöhe, der Herkules oder das Fridericianum gerne als Ausflugsziel angesteuert.

Die Einrichtung wurde Anfang der 90er Jahre errichtet und verfügt insgesamt über 140 Plätze. Die Ausstattung der 50 Einzel- und 45 Doppelzimmer entspricht einem modernen Standard. Sie sind mit Dusche/WC, Radio-, TV-, Kabel- sowie Telefonanschluss ausgerüstet. Eigene Möbel oder Erinnerungsstücke können gerne mitgebracht werden, um die Zimmer behaglich und individuell einzurichten. Auch Haustiere sind nach Absprache mit der Residenzleitung erlaubt. Pflegebedürftige Menschen können in der Einrichtung die Angebote von Langzeit- oder Kurzzeitpflege in Anspruch nehmen. In der Langzeitpflege werden Senioren betreut, für die die Residenz zu einem festen Zuhause geworden ist. In der Kurzzeitpflege erfahren ältere Menschen auf befristete Zeit Hilfe und Unterstützung. Dies ist speziell dann der Fall, wenn Angehörige die Pflege zu Hause vorübergehend nicht weiterführen können (zum Beispiel bei Urlaub oder Krankheit der häuslichen Pflegeperson) oder wenn Senioren nach einem Krankenhausaufenthalt die Rückkehr in ihre eigene Wohnung noch nicht zugemutet werden kann. Für die Dauer gewährt die Pflegekasse auf Antrag einen

# In puncto Wohnen beschreiten wir ungewöhnliche Wege.





GWG der Stadt Kassel, Neue Fahrt 2, 34117 Kassel, Tel. 70 00 1- 0, www.gwg-kassel.de **GWG** 

einfach wohnfühlen



In der Langzeitpflege werden Senioren betreut, für die die Residenz zu einem festen Zuhause geworden ist

Zuschuss. Auch bei der Kurzzeitpflege werden die Senioren in das Gemeinschaftsleben der Pro Seniore Residenz Ambiente integriert und können an allen Hausaktivitäten teilnehmen. Zu der Palette der Gemeinschaftsräume zählt ein Aufenthalts-, ein Andachtsund ein Beschäftigungsraum, eine Bibliothek, ein Musik- und TV-Raum, ein Speisesaal sowie ein Raum für private Feiern. Zu dem Service-Angebot zählen unter anderem neben der Zimmerreinigung auch Diätküche, Schonkost und Vegetarische Küche, Wasch- und Reinigungsservice, Friseur, Fußpflege, Ergotherapie und Gymnastik.

Interessenten und deren Angehörigen wird bei Pro Seniore die Möglichkeit geboten, die Hilfe einer Beratungsfachkraft in Anspruch zu nehmen. Die auf die individuellen Wünsche und Bedürfnisse ausgerichtete Residenzberatung umfasst neben detaillierten Informationen über die Wohn-, Pflege- und Be-

treuungsmodalitäten auch die intensive Begleitung der Bewohner während der Aufnahmephase.



Für Hausbesichtigungen und sämtliche Detailfragen von Interessenten steht nach Terminabsprache unter Telefon 0561/9 87-3 Residenzberaterin Angelika Marx immer gerne zur Verfügung



# Nora Hamdi Miss Kassel 2003 aus dem Wesertor

Andreas Witt und Felix Fischer, umlauf-Redakteure des Schulmagazins des Goethe-Gymnasiums

Zu genau erinnert sie sich an die scharfen Blicke der Jury, in der unter anderem auch Oberbürgermeister Lewandowski, die damals noch amtierende Miss Kassel, Miss Germany und weitere hochkarätige Persönlichkeiten saßen.

2003 wurde die Schülerin Nora Hamdi der Klasse 11 aus der Knipping-Schule zur Miss Kassel erkoren.

Mit dem Gesicht zur Sonne, dabei den Kopf leicht nach hinten geneigt sitzt sie auf einer der Holzbänke des Schulgebäudes des Goethe-Gymnasiums in der Schützenstraße. Sie genießt die wärmenden Strahlen. Ihre Jeans sitzt passgenau und betont ihren schlanken Körper. Mit ihren strahlend weißen Turnschuhen und einem eng anliegenden weißem T-Shirt gibt sie ihrer Erscheinung den modischen Kontrast. Wenn sie sich bewusst bewegt, wird ihr Bauch sichtbar. Klar, mit Recht wurde Nora Hamdi zur Schönheitskönigin Kassels auserkoren, denn bei ihr stimmt einfach alles: Ihr Aussehen, ihre Figur und auch ihr Charme mit etwas versteckter erotischer Ausstrahlung.

Mit einem fröhlichen Lächeln stellt sie gleich heraus: "Ihr könnt mich ruhig duzen, so alt bin ich noch nicht." Sie ist Nora Hamdi, die Tochter des Hausmeisters am Goethe-Gymnasium hier in der Schützenstraße. Gelassen lehnt sich zurück und streicht dabei ihre bis zu den Schultern reichenden, lockigen braunen Haare mit blond gefärbten Strähnen aus ihrem Gesicht. Man sieht es ihr an, sie genießt die Mittagssonne.

"Du hast dich gegen eine Vielzahl an Konkurrentinnen durchgesetzt, wie war das eigentlich? Was für Stimmung herrschte unter euch Models?" - "Wir waren wie ein Team", antwortet die Kasseler Schönheit und erinnert sich mit einem leichten Schmunzeln daran zurück.

"Ihr könnt mich ruhig duzen, so alt bin ich noch nicht." "Ja, wir haben uns sogar gegenseitig die Daumen gedrückt, aber das hat mir auch nicht meine Aufregung genommen. Als ich dann schließlich wirklich auf der Bühne stand, war diese Art von Fieber plötzlich verschwunden." Zu genau erinnert sich Nora Hamdi an die scharfen Blicke der Jury, in der unter anderem völlig verrückt, ungewohnt und auch mit viel Aufregung verbunden", erklärt sie. Sie steht von der Bank auf und blickt zum kleinen Park hinüber gegenüber der Schützenstraße. "Jetzt ist alles ziemlich stressig geworden. Alle wollen irgend welche Fotos von mir, oder ich soll zu bestimmten öffentlichen Veranstaltun-



Nora Hamdi mit ihrem Vater Hassan auf dem Schulhof des Goethe-Gymnasiums in der Schützenstraße

auch Oberbürgermeister Lewandowski, die damals noch amtierende Miss Kassel, Miss Germany und weitere hochkarätige Persönlichkeiten saßen.
Nur was war oder ist das Besondere an ihr gegenüber den anderen Frauen?
Sie lächelt verlegen und behauptet, sie wüsste es nicht. "Ich habe vielleicht einfach Glück gehabt. Vielleicht war ich auf der Bühne nicht so nervös wie meine Mitbewerberinnen. Plötzlich im Rampenlicht zu stehen, war für mich anfangs

gen dabei sein." Aber neben zahlreichen Glückwünschen, die sie nach ihrer Wahl zur Miss Kassel erhielt, bekam sie auch Drohungen und gemeine Beleidigungen zugesendet.

Sie setzt sich auf die Stufen des gerade renovierten Schulgebäudes des Goethe-Gymnasiums Wimmelstraße und schaut auf das Haus ihrer Eltern. Ihre Gesichtszüge sind ernst geworden. "Versteht ihr, ich bin auch noch Schülerin der Knipping-Schule und meine Schulaus-

bildung hat immer noch den Vorrang." Von ihren Eltern bekommt sie natürlich jegliche Unterstützung. Sie begleiten sie überall hin und sind bei öffentlichen Auftritten immer dabei, so oft sie können. Ihr Blick kreist über den Schulhof. um vielleicht ihrem Vater bei seiner Hausmeistertätigkeit zuzuschauen. "Wie oft schaust du am Tag in den Spiegel?" Sie lächelt wieder, ein wenig schelmisch. Sie zwinkert uns zu: "Muss ich das wirklich beantworten? Nicht, dass ihr mich für eingebildet haltet. Ich glaube, dass ich schon öfter mal nachschaue. ob meine Frisur noch gut aussieht. Ich bin in solchen Sachen ziemlich pingelig." Ein besonderes tägliches Programm, um ihr Aussehen zu pflegen, hat sie jedoch nicht: "Ich bin meistens ganz schnell im Bad fertig". Um sich fit zu halten, geht sie nur ein bis zweimal in der Woche joggen.

"Sicherlich sind jetzt viele Männer hinter dir her, wie gehst du damit um?"
- "Ach, das ist alles ganz anders, als ihr glaubt. Die meisten trauen sich gar nicht, mich anzusprechen", erklärt sie, hebt dabei ein wenig ihre Augenbrauen und schaut zum Himmel, "Viele denken ich wäre eingebildet, weil ich eine "Miss'-Wahl gewonnen habe." Dieses Vorurteil hat sie leider schon viel zu oft zu hören bekommen, wenn sie bei neuen Freunden vorgestellt wurde. "Aber wenn sie mich dann bald näher kennenlernen, ist das Eis gebrochen!"

Ihr Traum-Mann? Sie überlegt kurz und legt dabei ihre Arme hinter ihren Nacken. Ein kleiner Bauchausschnitt wird wieder sichtbar. Dann lacht sie. "Wie mein Vater, aber größer! Nein, natürlich sollte er attraktiv aussehen, aber Pünktlichkeit zum Beispiel ist mir sehr wichtig."

"Mal ganz ehrlich, wenn du völlig allein bist, woran denkst du dann?" Sie schaut für einen kurzen Moment nach unten auf den Asphalt des Schulhofs. Dann



beugt sie sich vor und verschränkt ihre Arme vor ihre Brust. Sie atmet tief durch: "Ja, das möchte ich mal, aus Kassel wegziehen, neue Leute kennenlernen und neue Kontakte knüpfen. Vielleicht nach Stuttgart oder München." In ihrem ganzen Leben war sie nur in Kassel, natürlich auch wegen der besseren Chancen eine Karriere als Modell anzufangen.

Auf die Frage, was ihr größter Wunsch sei, antwortete sie ohne zu zögern: "Dass alle Menschen ohne Vorurteile glücklich miteinander leben und sich gut verstehen."

Nora Hamdi hat sich längst wieder auf die Schulhofbank gesetzt und blinzelt mit fast geschlossenen Augen in die letzten Sonnenstrahlen, die bald hinter den Häusern des Wesertors verschwinden werden.

"Ja, das möchte ich mal, aus Kassel wegziehen, neue Leute kennenlernen und neue Kontakte knüpfen. Vielleicht nach Stuttgart oder München."

# "Manchmal wie ein



# fühle ich mich Dirigent"

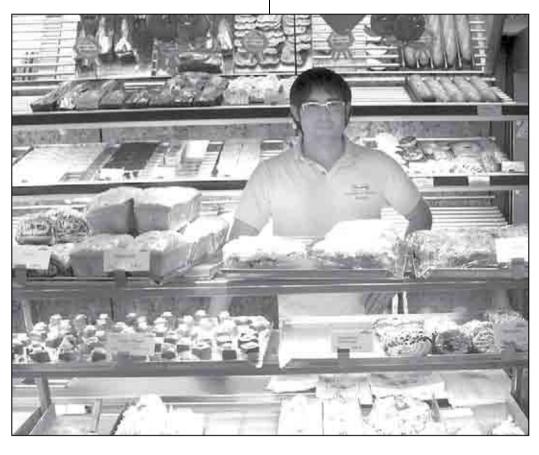


Matthias Streiter leitet seit fünf Jahren das Traditionsbackhaus im Wesertor. "Backen mit Herz!", so steht es auf einer großen Wand an der Weserspitze. Diese Tugend hat er von seinem Vater frühzeitig gelehrt bekommen und sie stets bis heute "beherzigt".

#### Von unserem Redakteur Frank Plettenberg

Viele Erfolgsgeschichten gibt es nicht im Wesertor. Und auch die des Backhauses Streiter beginnt eigentlich mit einer Niederlage. Als die deutsche Wehrmacht 1945 immer mehr an Boden im Osten Europas verliert und die Rote Armee näher und näher rückt, entschließen sich auch Reinhold und Katharina Streiter zur Flucht aus ihrer geliebten Heimat Schlesien. Vieles können sie nicht mitnehmen und das meiste davon müssen sie auch noch zurücklassen um schneller voranzukommen. Da landen nicht nur einige Fotoalben im Straßengraben, die Heimat ist verloren, das Gewohnte, Alltägliche gibt es nicht mehr. Zum Glück kann Reinhold Streiter sein Wissen um die Kunst des Bäckerhandwerks nicht in einen Graben werfen. Schon in Schlesien hat er eine gut gehende Bäckerei geführt. Es dauert fünf Jahre, bis er seiner Berufung wieder nachgehen kann. Im Wesertor kauft er ein Grundstück, auf dem ein Backhaus den 2. Weltkrieg überstanden hat – in der Hartwigstr. 14.

Teile des alten Backhauses stehen heute noch", erklärt Matthias Streiter (38). Er hat 1999 die Leitung des Traditionsunternehmens von seinem Vater Norbert übernommen und damit ein schweres Erbe angetreten. Denn sein Vater, der heute immer noch mit seiner Frau Irene mit hilft, brachte in den 70-er und 80-er Tonnen Mehl verbacken und verkaufen. Hinzugekommen ist auch ein Catering-Service. Bei Neujahrsempfängen der Stadt Kassel beispielsweise wird Herzhaftes und Süßes von Streiter verspeist. Matthias Streiter sieht nicht aus wie die Jungunternehmer, die man aus den Nachrichten oder schlechten Familien-



Matthias Streiter präsentiert stolz seine ausgezeichneten Backwaren, genussvollen Kuchen und einfallsreichen Torten, die inzwischen weit über die Grenzen des Wesertors bekannt sind.

Jahren das "Backhaus mit Herz" zum Blühen und machte es durch ausgezeichnete Backwaren und genussvolle Torten und Kuchen weit über die Grenzen des Wesertors bekannt.

Der hohe Anspruch an sich selbst, der Durchgangsverkehr von rund 40000 Autos täglich, sowie die sehr frühen Öffnungszeiten, die es auch ersten Berufspendlern nach Kassel hinein erlauben sich bei Streiter zu versorgen, trugen mit zum Erfolg bei und dass man damals schon 25 Mitarbeiter beschäftigte. Heute sind es 45, die pro Woche fünf

soaps kennt. Er trägt T-Shirt, Jeans und Turnschuhe zum Interview. Einen Boss-Anzug besitzt er nicht und Golf kann er auch nicht spielen, wie er offen erklärt. Er hat keine Zeit für diese Sachen, die ihn zweimal die Woche in die VIP-News der HNA bringen würden. Um 3 Uhr klingelt der Wecker und um 4 Uhr steht er bereits an einem der fünf Backöfen im Wesertor. Wenn er mal "nur" 12 Stunden arbeitet, fühlt er sich nicht ausgelastet. Außer den üblichen Arbeiten eines Bäckers ist er für das Controlling, das Marketing, die allgemeine Organisa-

tion, das Erstellen der Arbeitspläne, die Buchführung usw. zuständig. Und dann ist er noch Ehemann und Vater eines Sohnes (5 Jahre) und einer Tochter (2 Jahre). Zum Joggen bleibt da keine Zeit mehr. Er braucht das wohl auch nicht,

beim Interview um 18 Uhr wirkt er so frisch und voller Energie als sei er gerade erst aufgestanden. Dabei arbeitet er seit 14 Stunden.

Die Geschäfte laufen gut. Wieder. Als die Weserspitze letztes Jahr umgebaut wurde, verzeichnete sein Unternehmen massive Umsatzeinbrüche. Die Pendler aus Wolfsanger und der Ihringshäuser Straße konnten nicht links in die Hartwigstraße einbiegen. Und können es wegen der neuen Verkehrsführung jetzt auch nicht mehr. Wenn die-

ses Thema angesprochen wird, merkt man, dass Matthias Streiter nicht nur nett sein kann. Er ist damals zum Oberbürgermeister gegangen, hat sich an den Stadtbaurat gewandt und auch der Ortsbeirat im Wesertor konnte oder wollte ihm nicht helfen. Mittlerweile hat er resigniert, die Verkaufszahlen von vor dem Umbau wird er nicht mehr erreichen können, ist er sich sicher. Als eine Art Befreiungsschlag muss man deshalb die Eröffnung der Filiale in der Wilhelmshöher Allee sehen. Dort ist das

Geschäftskonzept etwas moderner, die Konditorei steht im Vordergrund und eine Coffee Bar gibt es, die Kaffeespezialitäten zum Mitnehmen anbietet. Die Zukunft sieht Matthias Streiter aber vor allem in der Slow-Food Idee, von der



Bäckerei Streiter "Das Backhaus mit Herz" Hartwigstr. 14 34125 Kassel Wesertor

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 5.45 bis 18.15 Uhr Samstag 5.45 bis 17.00 Uhr So. und Feiertags 8.00 bis 17.00 Uhr

sich bereits eine Slow-Baking Bewegung abgespalten hat. Essen, um nicht nur satt zu werden, möchte er der Konkurrenz von Ketten und Billiganbietern entgegensetzen. Das große Angebot von rund 20 Brotsorten und über 50 Torten- und Kuchenkreationen sowie die traditionellen Werte wird er dabei aber nicht vernachlässigen. Damit sein Sohn irgendwann einmal die Erfolgsgeschichte des Familienunternehmens aus Schlesien weiterschreiben kann.

W

#### Ortsbeirat Wesertor:

# Was ist denn das?

Von unserer Redakteurin Ingeborg Jordan, Mitglied des Ortsbeirates Wesertor



Ortsvorsteher Gerhard Franz

Die Stadt Kassel hat 23 Ortsbeiräte eingerichtet, deren politische Zusammensetzung alle 5 Jahre bei der Kommunalwahl durch die Wählerinnen und Wähler des jeweiligen Stadtteils bestimmt wird. Jeder Ortsbeirat wählt aus seiner Mitte für die Wahlzeit einen Ortsvorsteher bzw. eine Ortsvorsteherin, der bzw. die den Vorsitz führt und ihn in der Öffentlichkeit repräsentiert.

Die Aufgabe des Ortsbeirates Wesertor besteht darin, die Interessen der Einwohner des Ortsbezirks und die Förderung der Beziehungen zur Stadtverordnetenversammlung und zum Magistrat zu vertreten.

Die Kontaktpflege zu allen im Ortsbezirk ansässigen Vereinigungen (Kirchen, soziale Einrichtungen, Sportvereine etc.).

Die gesetzliche Grundlage, die die Aufgaben des Ortsbeirates regelt, ist in den § 81, 82 der Hessischen Gemeindeordnung (HGO) – Geschäftsordnung für die Ortsbeiräte der Stadt Kassel (GO Ortsbeiräte) geregelt und festgelegt.

- Welche Kompetenzen (Rechte und Pflichten) hat der Ortbeirat?
- Vorschlagsrecht in allen Angelegenheiten, die den Ortsbezirk angehen
- Entscheidungsrecht für Angelegenheiten gem. § 3 der Geschäftsordnung für die Ortsbeiträge der Stadt Kassel
- Anhörungsrecht zu allen wichtigen

- Angelegenheiten, die den Ortsbezirk betreffen insbesondere Entwurf Haushaltsplan- (§ 4 GO Ortsbeiträge). Eine abweichende Entscheidung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung ist möglich.
- Stellungnahme zu Angelegenheiten, die von der Stadtverordnetenversammlung oder dem Magistrat vorgelegt werden.
- Informationsrecht (§ 5 GO Ortsbeiträge).
- Entscheidung über die Verwendung der ihm zur Verfügung gestellten Dispositionsmittel für die Unterhaltung von Wegen, Straßen, Plätzen pp./ Grünanlagen pp./ Förderung der örtlichen Gemeinschaft im Ortsbezirk entsprechend den haushaltsrechtlichen Bestim-
- Anhörung von Sachverständigen, Einwohnern des Ortsbezirks und Vertretern der Verwaltung.
- Anfragen an Magistrat/Verwaltung
- Bürgerfragestunde.

mungen.

Alle Entscheidungen des Ortsbeirates werden grundsätzlich durch Mehrheitsbeschluss gefasst (analog Verfahren Stadtverordnetenversammlung). Der Ortsbeirat tagt grundsätzlich einmal im Monat bzw. nach Bedarf. Die Tagesordnung wird veröffentlich in der HNA unter der Rubrik "Amtliche

Bekanntmachungen". Auskunft über Termine gibt die Geschäftsstelle: Büro der Stadtverordnetenversammlung, Rathaus, Telefon: 787-1227 bzw. im Internet: www.stadt.de

• Kann jeder an den Sitzungen des Ortsbeirates teilnehmen ?

Die Sitzungen sind grundsätzlich öffentlich. Für einzelne Angelegenheiten (z.B. Grundstücksangelegenheiten) kann durch Beschluss des Ortsbeirates die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden. Jeder Interessierte kann teilnehmen und in einer ggf. stattfindenden Bürgerfragestunde Fragen an den Ortsbeirat stellen, die direkt beantwortet oder zur Beantwortung an den Magistrat der Stadt Kassel weitergeleitet werden.

Die Anhörung von Einwohnern des Ortsbezirks zu Angelegenheitden der Tagesordnung wird praktiziert.

Der Ortsbeirat hat jedes Jahr das Recht die ihm zustehenden Dispositionsmittel zu vergeben, und zwar:

- a) zur Unterhaltung von Wegen, Straßen, Plätzen etc. ca. 6.700,00 Euro b) zur Unterhaltung der Grünanlagen ca. 2.500,00 Euro
- c) zur Förderung der örtlichen Gemeinschaft ca. 560,00 Euro.
- Welche Projekte konnten durch die Arbeit des Ortsbeirates in der letzten Zeit durchgesetzt werden?

  Zwei Urban II Projekte sind realisiert

Zwei Urban II Projekte sind realisiert worden

- Neugestaltung der Außenanlagen rund um die Schule Am Wall
- Neugestaltung der Außenlagen Schule Unterneustadt II (Ysenburgstraße) Weitere sich in der Planung befindende

Urban II-Projekte werden in den kommenden Jahren folgen.

Die langwierige und kostspielige Umgestaltung des Bürgi-Parks und der Umbau Weserspitze waren ebenfalls Projekte,

die der Ortsbeirat nach langem zähen Ringen nie aus den Augen verloren und durchgesetzt bzw. an seiner Umsetzung mitgewirkt hat. Dazu gehören aber auch viele kleine, für den Bürger nicht immer sofort erkennbare Maßnahmen, wie die Umgestaltung und Sanierung von Spielplätzen, Grünflächen oder Erneuerung von Bürgersteigen.

Das unter Mitwirkung des Ortsbeirates, im Oktober 2003 durchgeführte Stadtteilfest darf man ebenfalls als Erfolg verbuchen.

Das Gespräch mit dem Bürger des Stadtteils ist ein wichtiger Bestandteil seiner Arbeit, um im Stadtteil etwas zu bewegen und durchzusetzen zum Wohle der Bewohner.

Also, haben Sie den Mut unsere öffentlichen Sitzungen zu besuchen und uns Ihre Probleme oder Wünsche mitzuteilen.



#### Ansprechpartner im Ortsbeirat Wesertor

Den Ortsvorsteher direkt oder jedes einzelne Ortsbeiratsmitglied. Der Ortsvorsteher für den Stadtteil Wesertor ist seit Januar 2001 Herr Gerhard Franz (SPD), Weserstr. 37, 34125 Kassel

Weitere Mitglieder in alphabetischer Reihenfolge sind:

Giesa, Christa (SPD), Grünow, Vicenz (Bündnis 90/Die Grünen), Jordan, Ingeborg (SPD), Klobuczynski, Christian Bruno (CDU), Peter, Heiko (CDU), Riese, Günter (CDU), Schreier, Armin (Bündnis 90 /Die Grünen), Taghzouti-Fadil, Mohammed (SPD).

Vertreter des Äusländerbeirates sind u.a. Bunymin Uzar Kamil Saygin und Omar Deraui.

Die Stadtverordneten im Ortsbeirat Wesertor sind Herr Hendrik Jordan, (SPD) und Herr Bernd W. Häfner (CDU).



Nach der Umgestaltung die neue "Weserspitze"



Der einst verwahrloste Bürgipark mit neuem Gesicht



Vorbereitungen für das Wesertor-Stadtteilfest 2003 auf dem Schulhof des Goethe-Gymnasiums in der Schützenstraße



Atraktion des Wesertor-Stadtteilfestes 2003: Das Spielmobil der "Roten Rübe"

# Das Schiedsamt im Wesertor

Christian von Klobuczynski, Schiedsmann des Stadtteils Wesertor

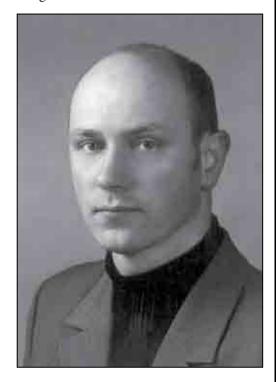
Manchmal geht es unter Nachbarn und Bekannten schon mal drunter und drüber. Ein falsches Wort oder Geldforderungen können ziemlich schnell ein gutes Verhältnis trüben oder gar zerstören. Aber auch Straftaten wie Hausfriedensbruch, Körperverletzung, üble Nachrede oder Streitigkeiten, die sich aus der Hausordnung ergeben, kommen oft genug bei uns vor. Auch unser Wesertor ist ein Stadtteil, indem es manchmal "richtig brennt". Arbeitslosigkeit, Armut, Alkoholismus, Drogenkonsum und Jugendliche, die in ihrem Übermut manchmal dumme Dinge tun, werden zu Problemfällen. Da kommt es schon mal vor, dass so mancher Einwohner am liebsten "seine sieben Sachen" packen und wegziehen möchte.

Dabei ist der Stadtteil Wesertor ein Ort, in dem es sich durchaus gut leben lässt. Nachbarschaftliche Hilfe, Konzentration von Großfamilien und räumliche Nähe geben durchaus das Gefühl von Geborgenheit und Heimat.

Die Mitarbeiter der kirchlichen Gemeinden und der städtischen Einrichtungen sind immer sehr freundlich und helfen,

wo sie können. Aber eine wesentliche Hilfe bei Streitigkeiten bietet zunächst einmal das Schiedsamt in unserem Stadtteil, denn hier können viele Probleme außerhalb von Polizei und Gericht geklärt werden. Längst hat sich erwiesen, dass sich durch die Erfahrung des Schiedsmanns meist manches Missverständnis geklärt werden konnte.

Seit April diesen Jahres bin ich nun der neue vom Amtsgerichtspräsidenten vereidigte Schiedsmann unseres Stadtteils.



Mein Name ist Christian von Klobuczvnski, und ich wurde 1966 in Kassel geboren. Da bereits mein Großvater 1917 in die "Preußische Residenzstadt Cassel" kam, bin ich fest in meiner kurhessischen Heimat verwurzelt. Nach meiner Schulzeit, einem freiwilligen sozialen Jahr, der Bundeswehr, einer kaufmännischen Ausbildung und Tätigkeit in der Sozialversicherung, studierte ich Soziale Arbeit, Soziologie, Politik und Geschichte. Zur Zeit arbeite ich an meiner Doktorarbeit und bin ehrenamtlich als Ortsbeirat und Kirchenvorsteher tätig. In meiner Freizeit engagiere ich mich zusätzlich als Hauptmann der Reserve in einem Führungskommando der Bundeswehr und der freiwilligen Reservistenarbeit.

Aufgabe des Schiedsmannes ist es, in einem kostenpflichtigen Schlichtungsverfahren zu vermitteln und die Arbeit des Amtsgerichtes und der Polizei zu unterstützen. Zu dieser Aufgabe gehört natürlich auch die Anwendung von Gesetzen und das Einbringen persönlicher Erfahrungen und guter Bildung. Das Schiedsverfahren ist dabei eigentlich ein recht einfacher Vorgang. Der Antragsteller wird sich entweder direkt oder, durch Gericht oder Polizei verwiesen, an den Schiedsmann wenden. Dieser nimmt die Klage zu Protokoll und erhält einen Vorschuss von 50 Euro für Gebühren. Der Antragsgegner bekommt das Protokoll zugesandt und erhält 14 Tage Bedenkzeit. Dann werden beide Parteien zu einer Schlichtungsverhandlung geladen. Erscheint der Antragsgegner nicht, wird ein Ordnungsgeld verhängt. Erscheint er das zweite Mal nicht, wird das Schiedsverfahren als gescheitert betrachtet und an das Amtsgericht verwiesen. Ausbleibende Zahlungen werden durch den Gerichtsvollzieher eingefordert. Diese Variante wäre für den Antragsgegner sehr ungünstig. Im Normalfall wird er den Ladungen folgen und sich mit dem Antragsteller einigen.

Der Schiedsmann nimmt dabei eine Mittlerfunktion ein und weist auf Problemlagen hin. Durch seine Protokolle und sein Amtssiegel werden die Entscheidungen rechtskräftig und vor Gericht gültig.

Ich hoffe aber, dass das Zusammenleben in diesem Stadtteil so gut klappt, dass ich nur ganz wenige Fälle zu bearbeiten habe und diese zur Zufriedenheit der streitenden Parteien abgeschlossen werden können.

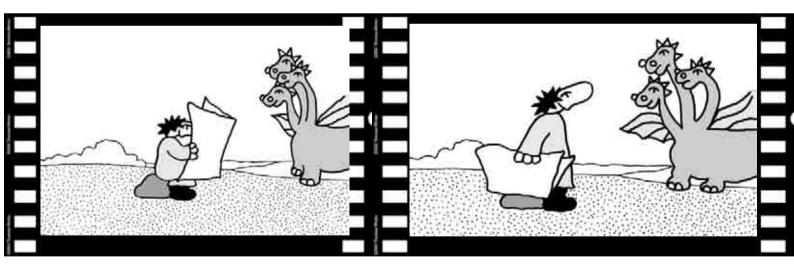
Für "den Fall der Fälle" erreichen Sie mich telefonisch: 0561-873544. Besser ist jedoch eine schriftlich Eingabe, in der Sie mir zunächst Ihr Problem verdeutlichen: Christian von Klobuczynski, Schiedsmann des Stadtteils Wesertor,



## Das Märchen von dem bösen Drachen, der in Kassel lebte

#### Kirsten Farr und unserem Grafiker Artur Klose

Es war einmal vor vielen, vielen Jahren ein böser Drache, der bei uns in der Gegend lebte. Die Menschen fürchteten sich so sehr vor ihm, dass sie einen großen Bogen um seine Höhle schlugen.



Eines Tages kam jedoch ein kleiner Junge namens Bobby in diesen Ort. Er war erst vor kurzem hierher gezogen und ahnte daher nichts von der Gefahr, die ihm drohte. Erschöpft von einem langen Spaziergang setzte er sich auf einen sonnenbeschienenen Stein vor der Höhle des Drachens und schlug die Zeitung auf, die er mitgebracht hatte. Der böse Drache, der sehr wohl bemerkt hatte, dass sich jemand erdreistete, direkt vor seiner Behausung Platz zu nehmen, lugte vorsichtig durch die Blätter eines Busches, die den Eingang zu seiner Höhle verdeckten. Er traute zweien seiner sechs Augen nicht – die anderen seiner drei Köpfe hatte er nicht aus der Höhle zu stecken gewagt. Dort saß tatsächlich

ein Mensch. Ein kleiner, der zudem keine Angst vor ihm zu haben schien! Ein solch unerhörtes Verhalten war ihm seit beinah einem ganzen Jahrhundert nicht mehr untergekommen.

"Ich muss diesen Menschen verjagen – und zwar schnell! Sonst... Nicht auszudenken, was geschieht, wenn das Gerücht in der Stadt seinen Lauf nähme, man könne ungeschoren vor meiner Höhle ein Sonnenbad nehmen."

Wild fauchend und aus allen drei Mäulern Feuer speiend stürzte sich der Drache auf Bobby.

Bobby, der im Sportverein gelernt hatte, flink zu reagieren, wich der Flamme aus.

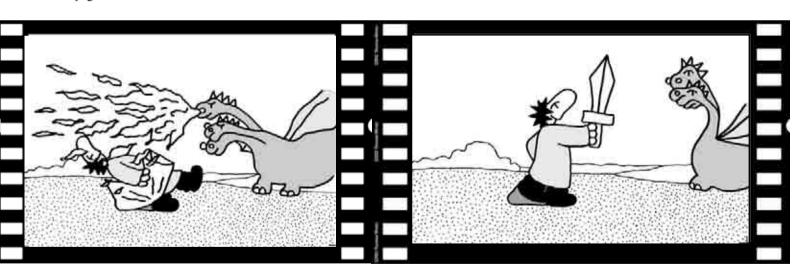
Der Drache traute seinen Augen nicht. Niemals zuvor hatte es jemand geschafft, seinem alles versengenden Feuerstrahl zu entkommen und dann auch noch beim Lesen!

"Warum hast du keine Angst vor mir?", donnerte er. "Weißt du nicht, dass ich der böse Drache bin, vor dem alle Angst haben?"

Bobby ließ sich nicht stören, denn er las gerade den Artikel eines weltberühmten Wissenschaftlers, in dem stand, wie man sich benehmen soll, wenn man einen gefährlichen Drachen trifft, und wie man ihn verjagt.

che Waffe er benötigte. Dabei hatte er aber nichts anderes als seine Zeitung. Und genau diese wurde benötigt, um daraus eine Waffe zu formen, mit der man gefährliche Drachen bekämpfen konnte. Blitzschnell faltete er aus der Zeitung ein Schwert und lief auf den gefährlichen Drachen los. Jetzt bekam der Drache zum ersten Mal in seinem langen Leben zu spüren, was es heißt, Angst zu haben. Darauf war er nicht vorbereitet und rannte mit einem Riesengeschrei einfach davon. Und, wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.

Aber was wurde wirklich aus ihnen, wird sich der aufgeklärte Leser von heute fragen? Der Drache versteckte sich im fernen Transsilvanien. Und was geschah bei uns in Kassel? Niemand in der Stadt brauchte sich mehr vor dem bösen Drachen zu fürchten. Das war ein Grund für die Erwachsenen, ein riesiges Fest zu feiern. Danach sammelten sie viel, viel Geld, um für Bobby ein großes Denkmal zu bauen, denn Erwachsene bauen gern Denkmäler in ihren Städten. Bobby war jedoch noch ein Kind und hatte andere Interessen. Nur aus diesem Grund konnte das viele Geld gerettet und zu einem sinnvollen Zweck verwendet wer-



Da der Drache keine Antwort zu bekommen schien, holte er dreimal tief Luft, um Feuer zu spucken; denn dieser unverschämte Junge sollte nicht ungeschoren entkommen.

Zum Glück war Bobby zu diesem Zeitpunkt mit dem Lesen des Artikels "So bekämpft man gefährliche Drachen" fertig geworden. Er wusste jetzt, welden. Man hatte auf Bobby gehört und von dem Geld einen der schönsten Kindergärten Kassels gebaut, den man nach einem besonderen Heiligen benannte. "St. Bonifatius" heißt der Kindergarten, in dem sich heute viele Kinder sehr wohl fühlen und wo früher der böse Drache lebte.

W

#### FORUM WESERTOR Das Stadtteilmagazin Wesertor

2. Jahrgang • Ausgabe Nr. 2 • September 2004 Stadt Kassel, Stadtteilmanagement Älter Werden im Wesertor Goethe-Gymnasium Kassel

> Obere Königsstraße 8, 34117 Kassel Tel.: 0561-787-2600 oder 787-50 88

Fax: 0561-787-52 99

Email: forum-wesertor@web.de

Dietmar Bürger Ingeborg Jordan Christian von Klobuczynski Artur Klose Sandra Lüning Frank Plettenberg

Eva-Maria Stratmann

HERAUSGEBER Ulrich Eichler, Goethe-Gymnasium Kassel Ysenburgstraße 41, 34127 Kassel

REDAKTIONSLEITUNG Ulrich Eichler, Goethe-Gymnasium Sandra Lüning, Stadtteilmanagement ÄLTER WERDEN im Wesertor Eva-Maria Stratmann, URBAN II, Stadtplanung + Bauaufsicht TITEL + LAYOUT Ulrich Eichler

FOTOGRAFIE Dietmar Bürger

Anzeigen Christian von Klobuczynski

VERTRIEB

Kostenlos in Geschäften, Apotheken, Arztpraxen, öffentlichen und sozialen Einrichtungen im Wesertor

Auflage 3500 Stück

Druck Bräuning + Rudert

Weimarer Weg 50 - 34314 Espenau

BANKVERBINDUNG

Kasseler Sparkasse - BLZ 520 503 53

Konto-Nr.: 100 535 22 99

Das Urheberrecht für veröffentlichte Manuskripte und Fotos liegt ausschließlich bei der Redaktion. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder sonstige Verwertung von Texten und Bildern darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeber erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die

Redaktion keine Haftung. Die Zustimmung zum Abdruck wird vor-

Leserbriefe werden bevorzugt entgegengenommen, können aus redaktionellen Gründen jedoch gekürzt werden.

Gültige Anzeigenpreisliste vom Juni 2004.

### Gesucht: Mitarbeiter + Artikel!

Jetzt sind Sie gefragt!

Das FORUM WESERTOR ist ein Stadtteilmagazin, das von ehrenamtlichen Beiträgen aus dem Wesertor lebt. Ohne engagierte Bewohnerinnen und Bewohner,

Geschäftsinhaber, Schulen, Vereine, Institutionen etc. lässt sich die Arbeit nicht aufrecht erhalten. Weitere Ausgaben hängen auch von Ihrem/Eurem Engagement ab.

- Redaktionelle Arbeiten
- Interviews führen
- Artikeln schreiben
- Layoutgestaltung
- Organisatorische Mitarbeit
- Anzeigenwerbung
- Verteilung im Stadtteil

Wer hat Interesse an einer Mitarbeit?

Wir versprechen interessante Einblicke in den Stadtteil und die Zeitung.

Ganz aktuell wird jemand gesucht, der Interesse daran hat, die Geschäfte der Anzeigenwerbung abzuwickeln.

Immer gebraucht werden aktuelle Themen und Artikel aus dem Stadtteil.

Das Stadtteilmanagement "ÄLTER WERDEN im Wesertor" stellt sich als Anlauf- und Koordinationsstelle zur Verfügung.

- Tel. 9200 300 17
- Fax 9200 300 20
- forum-wesertor@web.de

Anzeige (Streiter / KSP)